BÜCHER- UND ZEITSCHRIFTEN-KATALOG DER WIENER SCHACH-ZEITUNG

Mit Bildnissen und einem Anhang:
„LESEPROBEN AUS DIVERSEN JAHRGÄNGEN DER WIENER SCHACH-ZEITUNG"



No. 6

1932

VERLAG: WIEN, IV., WIEDNER HAUPTSTRASSE 11
POSTVERSAND NACH ALLEN LÄNDERN



MARCO



Motto: „...Ich aber sage jedem, der Fortschritte machen will: eher wird ein Kamel durch ein Nadelöhr spazieren, als ein Denkfauler den Tempel Caïssas betreten." Marco.

I. VERLAGSWERKE
DER
WIENER SCHACH-ZEITUNG

„Im Verlag der Wiener Schach-Zeitung sind die besten Publikationen der Schachliteratur erschienen.“ (Radio Lwów am 21. IX. 1931.)

Dr. S. G. Tartakower,
„Die hypermoderne Schachpartie“

517 Seiten Großoktav Elegant gebunden M 18.—

2. Auflage

Auch in Folgen à M 2.— erhältlich

Original - Einbanddecke M 1.50

Das Standardwerk der letzten Jahre.

Ein Schachlehr- und Lesebuch, zugleich eine Sammlung von 150 der schönsten Meisterpartien aus den Jahren 1914—1925, jener Epoche, die einen ungeahnten Aufstieg des Schachspiels bedeutet. Mit plastischer Methode behandelt der hervorragende Schachkenner und Schriftsteller Dr. S. G. Tartakower in diesem Werke nicht nur das Variantenmäßige, sondern an der Hand besonders markanter Beispiele auch das Wesen des neuen hypermodernen Schachs. Das Werk ist ganz vorzüglich ausgestattet; neben vielen Diagrammen bringt es die Bilder einer großen Zahl von Meistern. Ein ausführliches analytisches Inhaltsverzeichnis erleichtert das Studium im hohen Maße. Der vornehm-gediegene und haltbare Einband in Ganzleinen macht das Werk zu einem Glanzstück in jeder Schachbücherei. Wegen seines hervorragenden Wertes erscheint dieses

einzigartige Nachschlagewerk.

unentbehrlich für jeden lernenden Schachspieler.

Urteile der Presse:

Bamberger Tagblatt. Begeisterung ist etwas, was der streng objektive Schachrezensent im Grunde genommen nicht kennen sollte. Und doch muß ich gestehen, daß ich bei der Lektüre dieses in der Schachliteratur einzig dastehenden Buches in helle Ekstase geriet. Denn bei aller analytischen Tiefe, bei allem wissenschaftlichen Neuland, in das es uns führt, hat sein genialer Verfasser es doch verstanden, einen Schwung, eine Dramatik hineinzulegen und eine so fließende, poetische Sprache zu gebrauchen, daß es sich für den vorgeschrittenen Schächer wie ein spannender Roman liest, wobei diesem die reife Frucht der Erkenntnis spielend in den Schoß fällt. Schon die Anordnung des stets mitten in der Praxis führenden Stoffes ist überraschend und dabei von einer Uebersichtlichkeit, die bahnbrechend wirkt. Die Glossierung der feinsinnig gewählten hypermodernen Partien stellt die diesbezüglichen Arbeiten eines Praeceptors Germaniae (Dr. Tarrasch) in den Schatten und die dabei eingestreuten schroff formulierten „Gesichtspunkte" prägen sich mit Leichtigkeit ein. Insbesonders ist das ewig unergründliche Endspiel mit einer Anzahl überraschender Proben illustriert. Und damit auch das Auge nicht zu kurz komme befinden sich an geeigneten Stellen die wohlgelungenen Porträts sämtlicher Meister von Ruf.

Bohemia. ....wird die philosophische Betrachtung des Spiels und die psychologische Entschleierung der Meister mit der von Dr. Tartakower zu erwartenden geistreichen Schärfe gepflegt. Der Meisterspieler wie der emporstrebende Schachfreund werden Gewinn und Genuß aus dem Werke schöpfen.

Neue Leipziger Zeitung. ....liegt das Werk des Wiener Meisters als stattlicher Oktavband mit 520 Seiten, 35 Illustrationen, unzähligen Stellungsbildern vor. Das Buch enthält die modernste Eröffnungstheorie in großer Ausführlich-



Dr. TARTAKOWER

keit. Der Verfasser gibt nicht nur trockene Varianten, sondern sucht überall das Wesen die Idee der Spielweise deutlich zu machen. Seine humorvolle Schreibweise sorgt dafür, daß der an sich etwas trockene Stoff den Leser nie langweilt. Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis gestattet, alles leicht aufzufinden. Das Buch darf in keiner Schachbücherei fehlen und ist für den Turnierspieler, besonders auch den Fernturnierspieler unentbehrlich.

Westfälische Neueste Nachrichten.
....dienen Großmeisterpartien als Lehrstoff, von denen jede noch eine Reihe weiterer Partien in den Anmerkungen enthält, sodaß das Werk außer seinen sonstigen Vorzügen, auch den eines sehr guten Nachschlagebuches haben wird. Der Verfasser, der seine Qualitäten als Großmeister schon hinreichend bewiesen hat, zeigt sich hier als glänzender Stilist.

Früher oder später — das Buch werden Sie sich kaufen müssen!

IV. INTERNATIONALES SCHACHMEISTERTURNIER KARLSBAD 1929

Veranstaltet von der Stadtgemeinde Karlsbad im Hotel Imperial

Sammlung der 231 Partien des Turniers ausführlich bearbeitet von

NIMZOWITSCH / SPIELMANN
BECKER / TARTAKOWER / KMOCH

Geheftet M 12.— Gebunden M 14.—

Vier Wochen lang waren die Augen der ganzen Schachwelt auf KARLSBAD gerichtet. Mit angehaltenem Atem verfolgte man das erbitterte Ringen der 22 auserwählten Schachgeister, war doch alles, was in der Schachwelt Rang und Namen hat, in Karlsbad zugegen. Mit besonderem Interesse beobachtete man die Ergebnisse jener Meister, die in der jetzt so aktuellen Frage der Weltmeisterschaft ein Wort mitzureden haben. Alle Kandidaten auf die höchste Würde im Schach haben in Karlsbad mitgestritten, das Ergebnis des Kampfes muß zweifellos bei der Anwartschaft auf die Weltmeisterschaft berücksichtigt werden: Bogoljubow, der als Erster gegen Aljechin in die Schranken trat, hat in Karlsbad versagt, Capablanca und vor allem Nimzowitsch haben sich in die vorderste Reihe gestellt.
Der dramatische Endkampf zwischen Capablanca, Nimzowitsch und Spielmann um die Siegespalme in diesem vielleicht größten Turnier aller Zeiten war ganz nach dem Geschmack jener, für die das Schach vor allem Sport ist.
Für die große Gemeinde der anderen Schachspieler aber, für die wirklichen Schachkenner bedeutet das rein zahlenmäßige Ergebnis nicht viel. Sie fragen nach den Partien des Turniers, spielen diese nach, begeistern sich an deren Ideenreichtum und — lernen.
Da in Karlsbad durchwegs scharf gespielt wurde, enthalten die 231 Partien des Turniers eine Unzahl feiner Wendungen, scharfe Angriffe stoßen auf umsichtige Verteidigung, auch in weitschauendem Stellungsspiel offenbart sich die Kunst der Meister. Daß diese Schönheiten allen Schachfreunden zugänglich sind, dafür sorgt die ausgezeichnete Glossierung, die in so bewährten Händen ruht: Becker, Nimzowitsch, Spielmann, Dr. Tartakower und andere Meister haben die Bearbeitung durchgeführt, zahlreiche Diagramme gestalten das Nachspielen mühelos. In den begleitenden Aufsätzen erlebt man den gigantischen Kampf noch-

mals, die Rundenberichte aus der Feder Kmochs lesen sich wie ein spannender Roman.
Auch in der Ausstattung hält sich das Karlsbader Turnierbuch 1929 an seinen berühmten Vorgänger, dem gleichfalls im Verlage der „Wiener Schachzeitung" erschienenen Turnierbuch von 1907.
Neben allen notwendigen statistischen Behelfen ermöglicht eine Eröffnungsübersicht dem lernbeflissenen Schachfreund, sich rasch mit dem gesuchten Material über den derzeitigen Stand unseres Schachwissens vertraut zu machen.
Bilder der Teilnehmer und des Schauplatzes des Kampfes schmücken das Werk, das bei seiner in jeder Beziehung vorzüglichen Ausstattung eine Zierde jeder Schachbibliothek bildet.
Der Verlag der „Wiener Schachzeitung" hat somit keine Mühe und Kosten gescheut, das Werk würdig auszugestalten, den Preis aber so niedrig als möglich festgestellt.

Ein maßgebendes Urteil:

Ein Brief von Stadtrat Viktor Tietz an den Herausgeber der „Wiener Schachzeitung".

Karlsbad, am 14. April 1930.

Sehr geehrter Herr Lewit!

Heute erhielt ich Ihr Widmungsexemplar des Karlsbader Turnierbuches und statte Ihnen hiefür meinen herzlichsten Dank ab.
Das Buch ist geradezu glänzend und dürfte wohl, von Marco's Werk abgesehen, in der ganzen Turnierliteratur nicht seinesgleichen finden. Ich beglückwünsche Sie herzlich und hoffe, daß Sie für all die Liebe und Sorgfalt, die Sie dem Werke gewidmet haben, in dem voraussichtlich reißenden Absatze eine wenigstens moralische Entschädigung finden werden, da bei dem beispiellos billigen Preise des Buches eine materielle wohl nur in

bescheidenem Maße zu erwarten sein wird. Ich gebe mich der begründeten Erwartung hin, daß das prächtige Buch die Stadtgemeinde Karlsbad veranlassen wird, meine Bestrebungen für ein 5. Karlsbader Turnier gern und ausgiebig zu unterstützen.

Mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Viktor Tietz.

G. Marco und C. Schlechter,

„Das internationale Schachmeisterturnier in Karlsbad 1907“

Wien 1908. **Vergriffen.**

G. Marco,

„Das II. internationale Schachmeisterturnier in Ostende 1906“

1. Heft (mehr nicht erschienen) M 2.—

Dieses bedeutende Turnier endete mit dem Siege des damals in Höchstform befindlichen Wiener Großmeisters Schlechter. Teilnehmer waren Blackburn, Tschigorin, Rubinstein, Maroczy, Janowski, Marshall, Spielmann, Teichmann u. A. Marco, der beliebteste Glossator der Vorkriegszeit, versucht hier zum ersten Male die Einführung der heutzutage sehr verbreiteten internationalen Notation. Das Heft enthält 76 durchwegs interessante Partien. Nur noch wenige Exemplare vorhanden!

G. Marco,

„Das internationale Gambitturnier in Baden bei Wien 1914“

Sammlung aller Partien mit ausführlichen Erläuterungen. IV. und 184 S. Großoktav. Wien 1916.

Vergriffen.

Dr. Eduard Mazel und Georg Marco,

„Meister des Problems“

140 Seiten, elegant und mit Bildern geschmückt

Geheftet	M	3.—
Halbleinen	M	4.—
Ganzleinen	M	4.50

Diese gediegene Problemsammlung enthält alles, was von der seinerzeit vielbewunderten Problemgalerie erhalten ist. Acht Meister des Problems sind hier in mehr als 500 Aufgaben vertreten. Darunter Anderssen, Healey, Schrüfer und Mendheim! Besonderen Reiz bietet die indische Sammlung Shastrees. Jeder Aufgabe ist ein Stellungsbild gewidmet, die Lösungen sind beigefügt, über jeden Autor unterrichten biographische und kritische Essays. Prof. Dr. Josef Krejcik hat eine Einführung geschrieben, die notwendige Berichtigungen und Ergänzungen enthält. Auch die Leser der alten „Wiener Schach-Zeitung“ werden die Buchausgabe, die nur in ganz kleiner Auflage erschien, mit Freuden begrüßen und in ihr Anregung und Zerstreuung für viele Stunden finden.



Prof. Dr. KREJCIK

Prof. Dr. Josef Krejcik, „13 Kinder Caïssens“

Geheftet M 1.20
Gebunden M 1.50

Unter diesem ungewöhnlichen Titel erschien ein ebenso ungewöhnliches Buch. Es ist dem Schachhumor gewidmet, hat aber nichts gemein mit der bisherigen humoristischen Schachliteratur, die an die Namen Schellenberg, Fischer und Bauer geknüpft ist. Nicht Schachwitze oder scherzhafte Probleme bilden den Inhalt des Werkes, sondern in humorvolle Erzählungen, Schnurren und Utopien sind glänzende Schachkombinationen und Partien eingekleidet. Jeder Schachspieler wird daran seine helle Freude haben, mag er erst kaum mit der Gangart der Steine vertraut sein oder bereits zu den hoffnungsvollen Adepten der schwarzweißen Kunst zählen. Es erheitert und belehrt zugleich, es wird den von Schachschlägen gebeugten Jünger aufrichten, den turniergewohnten Kämpen angenehm zerstreuen. In diesem Sinne ist das Werk eine Art Ergänzung zu allen Schachlehrbüchern, enthält mehr Philosophie als der Bilguer Varianten und darf in keiner Schachbücherei fehlen.

BÜCHEREI DER WIENER SCHACH-ZEITUNG

Band I. Dr. S. G. Tartakower „Die Zukunftseröffnung“

Das Zukertort-Réti-System in neuester Beleuchtung

80 Seiten Klein-Oktav mit den Bildnissen von Réti und Nimzowitsch. Wien 1924.

Geheftet M 1.50 (antiquarisch M 1.—).

In diesem Buche werden an Hand von 19 ausführlich glossierten Partien die verschiedenen in Betracht kommenden Verteidigungs-Systeme ausführlich behandelt. Das Rétische System stellt ein Konglomerat verschiedener Kampfideen dar, die teilweise der englischen, teilweise der indischen Eröffnung angehören. Man findet hier diese Idee zu einem klaren Ganzen vereinigt, wobei der Grundgedanke, die verspätete, dafür umso nachhaltigere Besitzergreifung des Zentrums scharf zum Ausdruck kommt. In den gebotenen Partien ist fast ausnahmslos Réti vertreten, da es insbesondere ihm gelingt, aus dieser anscheinend so harmlosen Eröffnung wundersame Effekte hervorzuzaubern. So kann man dank der plastischen Darstellungsmethode Dr. Tartakowers Kunst verfolgen, ja geradezu miterleben.

Band 2. Otto Soyka,
„Der Schachspieler Jörre“

Preis M 1.50

Das vorliegende Werk wendet sich nicht an den engbegrenzten Kreis von eingefleischten Schachspielern, sondern an die Allgemeinheit, ob sie nun Schach betreibt oder nicht. Das Buch enthält eine wertvolle Probe spannender, moderner Erzählerkunst, seine Lektüre ist auch dann ein Genuß, wenn man nicht einmal die Anfangsgründe der schwarz-weißen Kunst beherrscht. Für uns Schach-

spieler ist freilich der Genuß doppelt groß. Denn die meisterhaft gezeichnete Figur des Titelhelden ist das Bild eines Menschen, dem das Schachspiel zu einem wesentlichen Teil des Charakters geworden ist, dessen Gedanken und Taten unter dem beherrschenden Einfluß Caissens stehen. Wer von uns kennt nicht aus eigener Anschauung solche Männer, wer kann nicht direkt die Lebenswahrheit des „Schachspielers Jörre“ bestätigt sehen! Dem Schachfreunde, der mit offenen Augen durchs Leben geht, kann somit die Lektüre dieses wohlfeilen Werkes nicht warm genug ans Herz gelegt werden, er wird nichts zu bereuen haben.

Band 3. Dr. S. G. Tartakower,
„FÜHRENDE MEISTER“

M 2.—

Die Schachwelt weiß zu wenig von ihren Meistern. Nur wenn Einer von ihnen zufällig ein Jubiläum feiert oder stirbt, erscheinen in den Schachzeitungen Artikel, die sich mit dem Lebenslauf des Betreffenden, seinem Partiestil etc. befassen. In seinem neuesten Werke porträtiert der berühmte Schachliterat Tartakower all die führenden Meister der Gegenwart. Von jedem wird eine kurze Biographie gebracht, seine Schachlaufbahn geschildert, seine Bedeutung gewürdigt, sein Stil gekennzeichnet und an Hand einer charakteristischen Partie erläutert. Eine wirklich interessante, lehrreiche Lektüre.

WIENER SCHACH-ZEITUNG

Organ für das gesamte Schachleben. Unter Mitwirkung der namhaftesten Schachmeister, redigiert von A. BECKER. Jährlich 24 Nummern im Umfange von je 16 Seiten.

Bezugspreis jährlich M 10.—

Die Wiener Schachzeitung gilt als das führende Schachorgan der Welt. Sie pflegt in erster Linie das internationale Schach, ohne aber die heimische Kunst zu vernachlässigen. Durch prompte und gewissenhafte Berichterstattung erhält die 14 tägig erscheinende Zeitschrift ihre Leser stets auf dem Laufenden über alle Weltschachereignisse. Die ständigen Mitarbeiter Euwe, Kmoch, Rubinstein, Sämisch, Spielmann, Tartakower, Vidmar, u. v. a., die dem Leiter Prof. A. Becker zu Verfügung stehen, bürgen für einen erstklassigen Partienteil. Der Problemteil liegt in den bewährten Händen des bekannten Problemkenners Prof. J. Halumbirek, dem Problemmeister wie Ellermann, Erlin, Havel, Herland, v. Holzhausen, Karsch, Krämer, Kubbel, Marin, Nemo, Orlimont, Paluzie, Pauli, Dr. A. Rduch, Salamanca, Dr. Trinks, Weinheimer, Zeppler, um nur die bekanntesten zu nennen, zur Seite stehen. Schachfeuilletonisten von anerkanntem Rufe, wie Dr. Krejcik und vor allem Hans Kmoch, sorgen für die unbedingt notwendige Abwechslung in dem sonst so ernsten Stoffe.

Die Wiener Schach-Zeitung bietet ihren Lesern:

Belehrung

durch hervorragende schachtheoretische Aufsätze der berufensten Fachleute,

durch sehr eingehende Bearbeitung erstklassiger Partien von den besten Meisterglossatoren,

durch seinen auf hohem Niveau stehenden Problemteil;

aktuellen Nachrichtendienst

gestützt auf ihre in allen Ländern befindlichen Mitarbeiter;

Unterhaltung

durch ihre traditionelle, von Meister Hans Kmoch redigierte, berühmte Faschingsnummer,

durch gelegentliche Plaudereien und humoristische Aufsätze (von Krejcik etc.),

durch ihre neue, jeder Nummer angegliederte Unterhaltungsbeilage (von O. Schlesinger redigiert), welche von allen Schachfreunden beifälligst begrüßt wurde;

sportlichen Anreiz

durch ihre von Prof. Becker mustergültig geleiteten, mit Preisen ausgestatteten Fernturniere, die — trotz immer häufiger Nachahmung — die größte Anziehungskraft ausüben,

durch ihre mit Preisen bedachten Problemlösungswettbewerbe,

durch Preisrätsel im Rahmen der Unterhaltungsbeilage,

durch gelegentliche, mit Preisen vorzüglich ausgestattete Sonderwettbewerbe (z. B. Schachkreuzworträtsel im Jahre 1931).

Die Wiener Schach-Zeitung ist ein internationales Organ.

Nur ein Drittel ihrer Auflage bleibt im Lande, die restlichen zwei Drittel werden über die Grenzen gesandt und zwar nach:

Deutschland	25 %	Rußland	2 %
C. S. R.	18 %	Niederl. Indien (!)	2 %
Polen	7 %	Dänemark	je 1½ %
Holland	6 %	Belgien	je 1½ %
Jugoslawien	5 %	England	je 1½ %
Schweiz	3 %	Frankreich	je 1½ %
Rumänien	3 %	Finnland	je 1½ %
Ungarn	3 %	Schweden	je 1½ %
Italien	2½ %	Norwegen	je 1½ %

Die übrigen 13 % verteilen sich auf:

Litauen, Estland, Lettland, Spanien, U. S. A., Argentinien, Saargebiet, Brasilien, Australien, Griechenland, Türkei, Ägypten, Portugal, Japan, Kanada, Bulgarien, Curacao, China, Palästina, Brit. Indien etc.

Es muß was daran sein, daß die „Wienerin" überall bevorzugt wird!

WERDET ABONNENTEN!
WERBET ABONNENTEN!

Wiener Schach-Zeitung

Alle erschienenen Jahrgänge (1898—1916, 1923—1931). Fast durchwegs in Original-Leinenband (mit reicher Goldpressung) M 320.—

— Eine Kollektion aus Einzelheften, 24 Nummer M 2.—

Marco's Empfehlung:

Die „Wiener Schachzeitung" ist eine Fundgrube der Belehrung und Unterhaltung. Sie finden da Theorie und Praxis ausführlich erläutert an Meisterpartien, Probleme, Endspiele, Aufsätze belehrenden und heiteren Inhaltes und eine Chronik der wichtigsten Schachereignisse.

Die Partien und Stellungen sind mit einer sonst nirgends anzutreffenden Ausführlichkeit erläutert. Dem Studierenden wurde dadurch ein reichhaltiges Material zum Studium des Mittelspieles und der Spielendungen geboten. Freilich halten Viele so eingehende Untersuchungen für überflüssig, denn die landläufige Meinung geht dahin, daß eifriges Memorieren von Eröffnungsvarianten genügt, um ein guter Schachspieler zu werden, aber ich sage jedem, der Fortschritte machen will: eher wird ein Kamel durch ein Nadelöhr spazieren, als ein Denkfauler den Tempel Caissas betreten, nur selbständiges Denken kann dir förderlich sein; prüfe jede Variante, in allen ihren Verzweigungen, bis an die äußersten Grenzen deines Horizonts, bilde dir ein Urteil über Wert und Unwert jeder sich darbietenden Spielart und vergleiche die Ergebnisse deines Nachdenkens mit meinen Resultaten.

Die prächtig ausgestatteten Bände werden jedem Schachfreund Freude bereiten. Für Preise in Schachturnieren und zu Geschenken eignen sich besonders gebundene Exemplare.

— **Jahrgang 1898** } **Vergriffen.**
— „ **1899** }

— **Jahrgang 1900.** Redigiert von G. Marco. Geb. M 12.—

Der nur noch in sehr geringer Anzahl vorhandene Jahrgang enthält unter anderem eine Würdigung des Pariser Turniers (Sieger: Lasker) und

des Kongresses des Deutschen Schachbundes in München (Sieger: Schlechter, Pillsbury, Maroczy) und eine Reihe sehr interessanter Aufsätze (Morphy oder Lasker von F. Drobny, Zum Kapitel Turnierstärken von V. Tietz, Eine interessante Problemidee von N. Maximow u. s. w.).
Nur noch wenige Exemplare vorhanden!

— **Jahrgang 1901.** Redigiert von G. Marco.

Geheftet M 8.—
Gebunden M 12.—

Das Schachjahr 1901 steht im Zeichen des Turniers von Monte Carlo (Sieger: Janowski). Von den vielen ausgezeichneten Beiträgen wären besonders zu erwähnen: Der Begriff „Tempo" im Schach von S. Aljapin und Betrachtungen über das erste intern. Turnier zu London (aus Anlaß des 50 jährigen Jubiläums!) von O. Koch. Nur noch wenige Exemplare vorhanden!

— **Jahrgang 1902.** Redigiert von G. Marco. **Vergriffen.**

— **Jahrgang 1903.** Redigiert von G. Marco.

Geheftet M 8.—
Gebunden M 12.—

Das Wiener Gambitturnier (Sieger: Tschigorin) und das 3. Turnier in Monte Carlo (Sieger: Tarrasch) sind die bedeutendsten Ereignisse. Besonders interessante Aufsätze: Die Remispartien in Turnieren von J. Günsberg, Einige Bemerkungen über das Kombinieren von Seyboth, Karl May als Schachspieler von M. Weiß u. v. a. Nur noch wenige Exemplare vorhanden!

— **Jahrgang 1904.** Redigiert von G. Marco.

Geheftet M 8.—
Gebunden M 12.—

Cambridge Springs! Das denkwürdige Ereignis steht im Mittelpunkt dieses Jahrganges. Daneben an Bedeutung nicht viel nachstehend, Monte Carlo.

Sieger im erstgenannten Turnier war bekanntlich Marshall, im letztgenannten Maroczy. Von den zahlreichen Beiträgen seien genannt: „Vierzehn Tage unter Weltschachmeistern“ von Th. Berger und „Ueber Problemturniere“ von M. Feigl. Nur noch wenige Exemplare vorhanden!

— **Jahrgang 1905.** Redigiert von G. Marco.

Geheftet M 7.—
Gebunden M 10.—

Die wichtigsten Schachveranstaltungen waren die Turniere in Ostende und Barmen und die Wettkämpfe Janowski—Marshall. Interessante Aufsätze: Also sprach Tarraschustra von L. Löwy, Ueber die Anzahl kunstgerechter Mattbilder im Schachproblem von Maximow u. v. a. Nur noch wenige Exemplare vorhanden!

— **Jahrgang 1906.** Redigiert von G Marco.

Geheftet M 7.—
Gebunden M 10.—

Die bedeutendsten Turniere des Jahres: Ostende (Sieger: Schlechter) und Nürnberg (Sieger Marshall). Amüsant Marco's Polemik gegen Tarrasch („Der unsichtbaren Gemeinde gleichstrebender Schachfreunde“). Sehr lesenswert der Aufsatz von Max Weiß: Ist der Berufschachspieler ein Artist? Nur noch wenige Exemplare vorhanden!

— **Jahrgang 1907.** Redigiert von G. Marco.

Gebunden M 10.—

1907 war ein sehr ereignisreiches Schachjahr. Lasker besiegte in einem Wettkampf Marshall. Mieses erfocht im Wiener Turnier einen schönen Sieg, während in Ostende Tarrasch, beziehungsweise Bernstein und Rubinstein erfolgreich waren. Im ersten Karlsbader Turnier endete Rubinstein an erster Stelle. Hochinteressant ein Aufsatz Laskers „Schachmeister in Vergangenheit und Gegenwart“, ebenso Albins „Spaziergänge durch das schwarz-weiß karrierte Reich“.
Nur noch wenige Exemplare vorhanden!

— **Jahrgang 1908.** Redigiert von G. Marco. **Vergriffen**

— **Jahrgang 1909.** Redigiert von G. Marco.

Geheftet M 4.—
Gebunden M 6.—

Capablanca und Aljechin feiern in diesem Jahre ihre ersten großen Erfolge. Capablanca bezwingt in einem Wettkampf Marshall und der jugendliche Aljechin erringt im allrussischen Hauptturnier den Preis des Zaren! Das große Turnier in Petersburg endigt in einem toten Rennen zwischen Lasker und Rubinstein. Einen überlegenen Sieg feiert Lasker auch im Wettkampf gegen Janowski. Sehr interessant die Aufsätze: „Gelehrte am Spieltisch“ von Dr. W. Ahrens und „Laskers Gedanken über Schach“.
Nur noch wenige Exemplare vorhanden!

— **Jahrgang 1910.** Redigiert von G. Marco.

Geheftet M 4.—
Gebunden M 6.—

Der Schachheros dieses Jahres ist Schlechter. Einen Wettkampf mit Lasker um die Weltmeisterschaft hält er unentschieden und im Hamburger Turnier feiert er einen grandiosen Sieg. Von den zahlreichen interessanten Aufsätzen seien erwähnt: „Das Königliche Spiel“ von Em. Lasker, „Schach, ein Kulturfaktor“ von J. Domberger, „An die Problemkritiker“ von M. Weiß, „Die Dornen des Schachmeisterstandes“ von S. Alapin.
Nur noch wenige Exemplare vorhanden!

— **Jahrgang 1911.** Redigiert von G. Marco.

Geheftet M 4.—
Gebunden M 6.—

Der erst 22 jährige Capablanca siegt im großen Turnier zu San Sebastian. Im zweiten Karlsbader Turnier wird überraschenderweise Teichmann Erster. „Drohung und Zugszwang“ betitelt sich

ein für Problemfreunde bestimmter Aufsatz. Auch sonst — wie in jedem Jahrgang — eine Fülle von unterhaltenden und belehrenden Aufsätzen. Z. B. „Die bezwungenen Pole“ von J. Krejcik, „Paul Morphy und die Modernen“ von Anonymus u. v. a. Nur noch wenige Exemplare vorhanden!

— **Jahrgang 1912.** Redigiert von G. Marco.

Geheftet M 4.—
Gebunden M 6.—

Rubinstein und Spielmann sind die erfolgreichsten Meister des Jahres 1912. Rubinstein wird Erster in San Sebastian und Pistyan, in Breslau teilt er den ersten und zweiten Preis mit Duras. Spielmann siegt in Abbazia und landet in San Sebastian an 2.—3. Stelle. Von den vielen Aufsätzen seien hervorgehoben: „Polnische Wirtschaft in Amerika“ von Dr. Tarrasch, „Die Geschichte vom Untergang zweier Reiche“ von Dr. A. Ernst, „Die römische Idee“ von Dr. Palkoska.
Nur noch wenige Exemplare vorhanden!

— **Jahrgang 1913.** Redigiert von G. Marco.

Geheftet M 4.—
Gebunden M 6.—

Der jugendliche Aljechin siegt im Stockholmer Turnier. Im Jubiläumsturnier des Wiener Schachklubs gewinnt Spielmann den 1. Preis. Der Jahrgang enthält eine Anzahl ausgezeichneter Beiträge: „Entspricht Dr. Tarrasch's Die moderne Schachpartie wirklich der modernen Auffassung?“ von A. Nimzowitsch, „Neue Gedanken über modernes und unmodernes Schach“ von S. Alapin, „Das Schachspiel als Lustbarkeit“ von G. Marco, „Amateur und Berufsschachspieler im Schach“ von J. Mieses.

Nur noch wenige Exemplare vorhanden!

— **Jahrgang 1914.** Redigiert von G. Marco.

Geheftet M 4.—
Gebunden M 6.—

Die bedeutendsten Schachereignisse des Jahres waren das Gambitturnier in Baden bei Wien (Sieger Spielmann) und vor allem das Großmeisterturnier zu St. Petersburg, in welchem Lasker nach härtestem Kampfe vor Capablanca und Aljechin Erster wurde. Aus der Feder des damaligen Weltmeisters stammen drei in diesem Jahrgang abgedruckten Aufsätze: „Erfolg und Gehalt“, „Schach und Erholung“ und „Spiel und Verlust“.

Nur noch wenige Exemplare vorhanden!

— **Jahrgang 1915.** Redigiert von G. Marco.

Geheftet M 4.—
Gebunden M 6.—

Das Jahr 1915 ist trotz der Kriegswirren nicht arm an schachlichem Geschehen. Erwähnenswert ist besonders das Turnier der in Triberg internierten russischen Meister (Sieger Bogoljubow). Der Jahrgang enthält eine Reihe ausgezeichneter Beiträge: „Erinnerungen“ von G. Marco, „1900—1915“ von J. Hannak, „Die Silvesternacht eines Schachspielers“ von M. Hofschläger.

Nur noch wenige Exemplare vorhanden!

— **Jahrgang 1916** (Nr. 1—8). Redigiert von G. Marco.

In Heften M 1.—

Die letzten acht von Marco redigierten Nummern. Aus dem Inhalte: Zwei Artikel von Spielmann („Schach im Felde“ und „Wir und die Dekadenten“) und eine Polemik zwischen Tarrasch und Alapin („Weltmeister Lehmann“).

Nur noch wenige Exemplare vorhanden!

— **Jahrgang 1923.** Redigiert und herausgegeben von Ing. R. Wahle u. A. Lewit.

In Heften M 4.—
Gebunden M 6.—

Marco: Liebwerte Schachfreunde! Ihr anhaltender Wunsch, die „Wiener Schachzeitung" möge wieder erstehen, ist durch die Gründung dieses Blattes zum Teil in Erfüllung gegangen. Wenn ich auch meinen Kahn nun nicht mehr allein durch den Ozean der Schachkombination steuern kann, so ist meine Lage keineswegs beklagenswert, denn ich fahre jetzt als Koch auf einen Dampfschiff „Neue Wiener Schachzeitung" und habe die schmeichelhafte Aufgabe, Ihnen einige Leckerbissen zu bereiten.
Als Beispiel für die Fülle von ausgezeichneten Beiträgen seien die Mitarbeiter an einer einzigen — der ersten — Nummer erwähnt: Euwe, Tartakower, Takacs, Zinkl, Krejcik, Feigl usw.

— **Jahrgang 1924.** Redigiert und herausgegeben von Ing. R. Wahle u. A. Lewit.

In Heften M 6.—
Gebunden M 8.—

Ein an schachlichen Veranstaltungen sehr reiches Jahr! Der Höhepunkt: New York (Sieger Lasker vor Capablanca und Aljechin). Sehr viele ausgezeichnete Beiträge kennzeichnen den Jahrgang: „Die Newyorkiade" von Dr. Tartakower, „Schönheitspreise" von H. Wolf, „Der Sieg der Persönlichkeit" von Dr. Hannak, „Strategie und Taktik" von H. Kmoch u. v. a. Unter den Glossatoren sei besonders Weltmeister Aljechin genannt.

— **Jahrgang 1925.** Redigiert und herausgegeben von Ing. R. Wahle u. A. Lewit.

In Heften M 8.—
Gebunden M 10.—

Von den vielen in diesem Jahr abgehaltenen Turnieren waren die bedeutendsten: Baden-Baden (Sieger Aljechin), Marienbad (Rubinstein und

Nimzowitsch), Breslau (Bogoljubow) und vor allem Moskau (Bogoljubow vor Lasker und Capablanca). Interessante Aufsätze: „Partien, die ein Gesicht haben“ von A. Nimzowitsch, „Ist Capablanca zu besiegen?“ von Dr. Tartakower, „Zur Amateurfrage im Schach“ von R. Spielmann, „Meine Gedanken über das Schachproblem“ von M. Havel u. v. a. Wertvolle theoretische Abhandlungen: „Die Meraner-Variante des Damengambits“ von A. Aljechin, „Wahrnehmungen in Spieleröffnungen“ von E. Grünfeld u. a.

— **Jahrgang 1926.** Redigiert von A. Becker. Herausgegeben von A. Lewit.

In Heften M 10.—
Gebunden M 12.—

Nach dem Aufgehen der „Oesterr. Schachrundschau“ in der W. Sch. Z. gelangt die Redaktion in die Hände von A. BECKER; den Problemteil übernimmt J. Halumbirek.
Das bedeutendste Turnier des Jahres, das Semmeringer Turnier, endigt mit dem Siege Spielmanns. In Dresden ist Nimzowitsch erfolgreich, in Berlin Bogoljubow; in Budapest teilen Grünfeld und Monticelli die ersten Preise. Sehr lesenswerte Artikel: „Wie wurde ich Schachmeister?“ von E. Gömöri, „Zur Ehrenrettung der Budapester Verteidigung“ von A. Steiner, „Die völkervereinende Wirkung der Schachkunst“ von V. Tietz, „Rabelais und das Schach“ von J. Krejcik, „Ein Fall schwieriger Konstruktion eines modernen Zweizügerthemas“ von A. Ellermann u. v. a.

— **Jahrgang 1927.** Redigiert von A. Becker. Herausgegeben von A. Lewit.

In Heften M 10.—
Gebunden M 12.—

Das Ereignis des Jahres ist der sensationelle Sieg Aljechins über Capablanca. Der Jahrgang enthält sämtliche Partien des Wettkampfes. Im großen Turnier zu New York gelang es Capablanca noch

vor Aljechin Sieger zu werden. In Kecskemét wurde Aljechin Erster, in Hamburg Bogoljubow, in Niendorf teilten Nimzowitsch und Tartakower die ersten Preise. Bei den Länderwettkämpfen anläßlich des Londoner Kongresses des Weltschachbundes siegt Ungarn. Wertvolle theoretische Abhandlungen: „Zählt Aljechins Verteidigung noch zu den korrekten Spielweisen?" von E. Grünfeld, und „Formen und Eigenarten der Opposition im Bauernendspiel" von J. Berger.

— **Jahrgang 1928.** Redigiert von A. Becker. Herausgegeben von A. Lewit. In Heften M 10.—
Gebunden M 12.—

Ein Turnier jagt das andere: Hastings (Sieger: Tartakower), Wien (Réti), Gießen (Réti), Trentschin-Teplitz (Kostitsch), Dortmund (Sämisch), Kissingen (Bogoljubow), Brünn (Réti), Budapest (Capablanca). In Berlin gar 3 Turniere (Sieger Nimzowitsch, bzw. Bogoljubow, bzw. Capablanca)! In Haag erringt Euwe anläßlich des Kongresses des Weltschachbundes den Titel eines Amateurweltmeisters, aus den Länderwettkämpfen geht Ungarn als Sieger hervor. Problemfreunde wird der Aufsatz von W. Karsch interessieren „Die Entwicklung der Treffpunktidee". Ein origineller Artikel Tartakowers „Schachliches — Allzuschachliches im Jahre 1928" bildet den Abschluß des überaus reichhaltigen Jahrganges.

— **Jahrgang 1929.** Redigiert von A. Becker. Herausgegeben von A. Lewit. In Heften M 10.—
Gebunden M 12.—

Die Schachereignisse des Jahres sind noch in frischer Erinnerung. Das unvergleichliche Turnier zu Karlsbad (siehe Turnierbuch!), in welchem Nimzowitsch siegte, die Turniere in Ramsgate (Sieger Capablanca), Budapest (Capablanca), Robitsch-Sauerbrunn (Rubinstein), Barcelona (Capablanca). Im Weltmeisterschaftskampfe behauptet Aljechin erfolgreich seinen Primat gegen Bogoljubow.



Prof. BECKER

Der Jahrgang enthält zwei Sonderhefte, die traditionelle Faschingsnummer und aus Anlaß des 60-jährigen Jubiläums Laskers ein Lasker-Heft, mit Beiträgen von Becker, Kmoch, Nimzowitsch, Réti, Spielmann und Tartakower. Von den zahlreichen Aufsätzen des Jahrganges seien erwähnt: „Der Remisspieler des Typus Capablanca als modernes Vexierspiel" von A. Nimzowitsch, „Ist das Schachspiel reformbedürftig?" von L. Bachmann, „Vom Unfug des Strebens im Schach" von A. Brinckmann", „Zum Kapitel: Unbekannte Schachkoryphäen" von Dr. Tartakower, „Die vier Karlsbader Schachturniere" von A. Buschke, „Mein 44. Geburtstag" von J. Krejcik. Sehr interessant die veröffentlichten Antworten auf die 10 Rundfragen der Wiener Schachzeitung.

— **Jahrgang 1930.** Redigiert von A. Becker. Herausgegeben von A. Lewit.

In Heften M 10.—
Gebunden M 12.—

Die Hauptereignisse in diesem Jahre waren San Remo, wo Aljechin überlegen siegte, und die Olympiade in Hamburg, die nach grandiosem Verlauf den Sieg Polens erbrachte. Bedeutende Turniere fanden außerdem in Lüttich und Frankfurt am Main statt. Daneben viele kleinere Turniere mit keineswegs geringer Ausbeute an schönen und wertvollen Partien. Zahlreiche interessante Aufsätze. Den Jahrgang beschließt ein Rückblick Dr. Tartakowers.

— **Jahrgang 1931.** Redigiert von A. Becker. Herausgegeben von A. Lewit.

In Heften M 10.—
Gebunden M 12.—

Aehnlich wie im Jahre 1930 bilden auch in diesem Jahre die Olympiade (Sieger U. S. A.) sowie ein Turnier (Bled), aus dem Aljechin als überlegener Sieger hervorging, die Hauptereignisse. Auffallend das starke Hervortreten junger Talente (Kashdan, Flohr, Sultan Khan, Stoltz etc.). Sehr viele interessante Einzelwettkämpfe (Capablanca—Euwe, Sultan Khan—Tartakower, Stoltz—Spielmann, Stoltz—Kashdan, Stoltz—Flohr etc.). Von den Aufsätzen, welche der Jahrgang enthält, sticht besonders einer von Nimzowitsch hervor, betitelt „Das Problem der Verteidigung".

EINBANDDECKEN

In grünem Kaliko mit Golddruck-Pressung, für sämtliche Jahrgänge der „Wiener Schach-Zeitung" sofort lieferbar. Preis M 1.50

Österreichische Schachrundschau

Jahrgang 1924, in Heften M 3.—, antiquarisch M 2.— gebunden M 5.—

Jahrgang 1925, in Heften M 3.—, antiquarisch M 2.— gebunden M 5.—

Die Namen BECKER und HALUMBIREK, in deren Händen die Redaktion der „Oesterr. Schachrundschau" bis zu deren Vereinigung mit der Wiener Schachzeitung lag, bürgen für die Gediegenheit der beiden Jahrgänge. Besonders sei auf die Veröffentlichung sämtlicher Partien des Schlechter-Gedenkturniers hingewiesen.

Schach-Notizbuch

M 2.50

Das Schachnotizbuch ist das unentbehrliche Rüstzeug eines jeden Schächers. Es präsentiert sich in solidem, dunkelgrünen Einband recht geschmackvoll und enthält alles, was ein Schächer begehren kann: Vor allem natürlich Partieformulare und Diagramme in ausreichender Zahl, leere Notizblätter und ein Kalendarium. Eine erwünschte Beigabe sind die Satzungen des Oesterreichischen Schachverbandes, ferner Turniertabellen. Die Auslosungstabelle für Turniere enthält eine Neuerung: In leicht fassender Erklärung wird ihre Anfertigung geschildert, so daß jedermann in der Lage ist, Auslosung, Rundenfolge und Paarung für eine beliebige Teilnehmerzahl selbst vorzunehmen.

Eine angenehme Ueberraschung erwartet denjenigen, der die beiden Einbanddeckel energisch zurückklappt. Der gesamte Inhalt des Notizbuches ist bei größter Dauerhaftigkeit auszuwechseln! Man braucht also, wenn der Vorrat an Partieformularen erschöpft ist, nur neue zu billigstem Preise nachzukaufen und hat das Notizbuch ebenso verwendbar wie am Tage des Kaufs. Die Lebensdauer des Büchleins ist also unbegrenzt, wir können seine Anschaffung daher allen Schachfreunden wärmstens empfehlen.



Sehr nett

wäre es von Ihnen und Sie würden uns zu Dank verpflichten, wenn Sie uns mitteilen wollten, wer in Ihrem Bekanntenkreise für den Bezug von Schachliteratur bzw. der „Wiener Schach-Zeitung“ in Betracht kommt.

Denken Sie, bitte, nach!



Dr. ALJECHIN

II. SORTIMENT

1. Deutsche Schachliteratur

(Die mit * bezeichneten Werke sind Neuerscheinungen).

Alapin S., Der Schachfreund.
Für Anfänger und Fortgeschrittene im Schachspiel eine belehrende Unterhaltung. M 2.50
Nur noch vereinzelt vorhanden!

Albin, Ad., Schach-Aphorismen und Reminiszenzen
111 Seiten. Leinenband M 2.50

Aljechin, A., Das Großmeisterturnier New-York 1924.
XX. und 337 S. Mit 11 Bildnissen und zahlreichen Diagrammen. Berlin und Leipzig 1925.
Geheftet M 12.50 Leinenband M 14.—

— Das New-Yorker Turnier 1927.
Ein Vorspiel zum Weltmeisterschaftskampf in Buenos Aires. 176 S. Okt. Mit vielen Diagrammen.
Geheftet M 6.50 Leinenband M 7.50

*— Meine besten Partien (1908—1923).
Mit einer Einleitung: „Aljechins Schaffen" von Dr. S. Tartakower. Mit einem Titelbild und zahlreichen Diagrammen. IV. und 240 S. Oktav.
Geheftet M 10.— Leinenband M 11.—

*— Auf dem Wege zur Weltmeisterschaft.
Berlin 1932. Geh. M 8.10 Leinenband M 9.—
Hier führt uns der Weltmeister in streng methodischer Weise durch sein Spiel während der letzten sieben Jahre. Er zeigt, wie er bei allen Erfolgen mit immer erneuter Kritik an sein eigenes Spiel sowie an das des Gegners herangetreten

ist, bis er sich schließlich dem Weltmeister Capablanca zum siegreichen Entscheidungskampf stellen konnte. Dr. Aljechin gibt nicht nur sämtliche Partien mit allen wertvollen Varianten wieder, er erläutert sie auch in geradezu klassischer Weise.

Aljechin, A., Das Schachleben in Sowjet-Rußland. M —.50

Aljechin, Dr. A., H. Kmoch, G. Maróczy und A. Nimzowitsch, Das erste internationale Schachmeisterturnier in Kecskemét 1927.

Im Auftrage des Kecskeméter Schachvereins, herausgegeben von L. Toth. XVI und 157 S. Großoktav mit Bildbeilagen.
Geheftet M 4.— (statt M 8.—!)

Babel Aug., Kongreßbuch Bad Altheide.

Herausgegeben vom Schlesischen Schachverband M 2.—

— Der Schachkongreß in Gleiwitz.

Mit Beiträgen der Meister Grünfeld, Förder, Machate und Schmitt. M 2.—

Bachmann L., Bilder aus der Schachgeschichte.

Erinnerungen an deutsche und österr. Schachmeister. Heft 1: Die Schachfamilie Paulsen. — J. von Kolisch. — J. H. Zukertort. — G. R. Neumann. Mit den Bildnissen von Paulsen, Kolisch und Zukertort. 216 Seiten. M 2.—

Bachmann hat für seine „Bilder" Meister ausgewählt, die zu ihrer Zeit eine hochbedeutsame Rolle gespielt haben: Paulsen, Kolisch, Zukertort, Neumann. Die Auswahl der Partien konnte nur eine beschränkte sein, enthält aber alle Glanzleistungen der vier Meister. Ein Buch, das Anregungen zu geben bestimmt ist.

Bachmann L., Aus vergangenen Zeiten.

Bd. I: Die Schachmeister des Café de la Regence und ihre britischen Rivalen. Bd. II: Die Entwicklung des Schachspiels in Deutschland, Oesterreich und Ungarn 1830—1860, dargestellt in 6 Abschnitten. Mit vielen Diagrammen u. Porträts. In 2 Bdn. M 3.—

— Das Schachspiel und seine historische Entwicklung.

Dargestellt an der Spielführung der hervorragendsten Schachmeister, insbesondere der Weltschachmeister. Mit 81 auserwählten Schachpartien, 20 Aufgaben und den Bildnissen der Weltschachmeister Philidor, de la Bourdonnais, Staunton, Anderssen, Morphy, Steinitz, Dr. E. Lasker und Capablanca. IV und 179 S. Leipzig 1923.
Geheftet M 3.— Leinenband M 4.—

— Schach durch Selbstunterricht.

Praktisches Lehrbuch zur gründlichen Erlernung des Schachspiels mit genauer Erklärung der Grundregeln, der Spieleröffnungen, des Mittel- und Endspiels. Unter Zugrundelegung der hervorragendsten Leistungen erster Schachmeister und vieler Musterschachpartien. 160 S. Geheftet M 1.80

Ein ganz vorzügliches Lehrbuch. Es ist leichtfaßlich geschrieben. Auf eine recht bequeme Art wird der Schachjünger in die Geheimnisse der Schachkunst eingeweiht. Bachmann ist ein sehr guter Pädagoge!

— Schachfibel.

Eine kurze aber gründliche Anleitung zur Erlernung des Schachspiels unter besonderer Berücksichtigung der Anfangsgründe. Mit 14 Spielproben, 35 lehrreichen Partiestellungen und 67 Diagrammen. 108 S. Kleinoktav.
Halbleinen M 2.—

Das Büchlein des bekannten eifrigen Schachchronisten ist recht geeignet, bei den ersten Schritten zur Kenntnis des königlichen Spiels zu leiten.

Bachmann L., Ratgeber für Schachfreunde.

Ein praktischer Leitfaden für die richtige Behandlung schwieriger Stellungen des Mittel- und Endspiels mit einem Anhang zur Vermeidung von Fallen und gefährlichen Wendungen in den Spieleröffnungen. 3. wesentlich vermehrte Auflage. Vorgeführt an 300 lehrreichen Beispielen hauptsächlich aus der Spielpraxis der ersten Schachmeister. 372 S. Kleinoktav. Gebunden M 4.—

Zweck dieses Buches ist es nicht, einen neuen Lehrgang zu bilden, sondern wichtige Fingerzeige zu geben auf jenem Gebiete, auf dem auch das dickste Lehrbuch nichts Abschließendes geben kann, auf dem Gebiete des Mittel- und Endspiels.

— Die ersten Anfänge der Theorie.

Eine historische Skizze nach den neuesten Quellen. 61 S. mit Diagrammen. M 1.50

Daß das Schachspiel sehr alt ist und schon früh eine Literatur besaß, ist nur wenigen Schachspielern einigermaßen geläufig und dennoch ist es genußreich, sich auch einmal damit zu befassen, wie das Schachspiel vor vier- und fünfhundert Jahren gespielt wurde und wie damals die Ansichten über die besten Eröffnungszüge waren. Bachmann hat mit gewohntem Fleiß das Wertvollste davon in dem vorliegenden Buche zusammengefaßt. Seine Sorgfalt bürgt für eine wirklich quellenmäßige Darstellung.

— Schachmeister Anderssen.

Ein Lebensbild des langjährigen Vorkämpfers deutscher Meisterschaft. Mit Anderssens Bildnis. 2. verm. Auflage. Ansbach 1914.

Elegant gebunden M 4.—

Anderssen war einer der erfolgreichsten internationalen Turnierspieler seiner Zeit. Sein genial ausgebildetes und — man möchte sagen: mit Geistesakrobatik durchgeführtes Kombinationsspiel ist bewunderungswürdig. Das Buch enthält alle Perlen Anderssenscher Schachkunst, köstliche Delikatessen eines Unvergleichlichen.

Bachmann L., Schachmeister Steinitz.

Ein Lebensbild des ersten Weltschachmeisters, dargestellt in einer vollständigen Sammlung seiner Partien. 2. Auflage 1925. Erster Band 1859—1873. Mit Bildnis und vielen Partiestellungen. XII und 384 Seiten. Gebunden M 6.—

— do. II. Band. 1873—1883. 2. Auflage IX und 299 S. Gebunden M 6.—

— do. III. Band. 1884—1893. VIII. und 482 S. Gebunden M 6.—

— do. IV. Band. 1894—1900. VIII. und 391 S. Gebunden M 6.—

Steinitz war eine Kampfnatur durch und durch. Er schuf eine ganz neue Methode für die Behandlung des Spiels, die sogenannte moderne Spielweise, deren wichtigste Pointe das Gesetz des „schwachen Punktes“ ist. Sein Auftreten bildet einen so wichtigen Markstein in der Spielbehandlung, daß die Schachwelt dem Chronisten dankbar sein darf, ihr eine so vollständige Partiesammlung, trefflich glossiert, vorgelegt zu haben.

*— Rudolf Charousek.

Das Lebensbild des genialen ungarischen Jungmeisters im Schach an Hand von 100 ausgewählten Partien. Mit 2 Bildern. 3. Auflage. 136 S. Gebunden M 2.—

Charousek, dieses junge ungarische Schachgenie, das strahlend plötzlich am Schachhimmel erschien und leider rasch wieder verschwand, ist eine der interessantesten Erscheinungen in der Schachgeschichte während des Uebergangs von der alten kombinatorischen Spielweise zur neuen gefestigten Positionsbehandlung. Der lebhafte Unternehmungsgeist, der in seinen Partien steckt, wird den Schachfreund nicht minder anziehen als seine meister- und musterhafte Behandlung schwieriger Endspiele.

Bachmann L., Schachmeister Pillsbury.

Ein Lebensbild des berühmten Blindlingsspielers, dargestellt an seinen Leistungen. Mit 1 Bildnis. 3. Auflage. 288 S. Gebunden M 4.—

Ein eigenartiger Zauber weht um diesen Mann, der es fertigbrachte, 1903 in Hannover einen gleichzeitigen Kampf gegen 21 starke Spieler ohne Ansicht des Brettes durchzuführen. Wohl haben Aljechin und Réti gegen eine noch größere Zahl blindlings gekämpft; es ist aber zu bedenken, daß ihre Gegner denen Pillsburys an Spielstärke nicht gleichkamen. Leider war es gerade das Blindlingsspiel, dessen übertriebene Ausübung der schachlichen Laufbahn des jungen amerikanischen Meisters ein frühzeitiges Ende bereitete. Das Blindlingsspiel umgab aber den Namen Pillsburys mit einem Nimbus, der nie erlöschen wird. Aber auch in zahlreichen Turnieren hat Pillsbury sein praktisches Genie leuchten lassen.

— Schachjahrbuch für 1899.

Sammlung geistreicher Schachpartien, Aufgaben und Endspiele. I. Teil, antiquar. geb. M 3.—

— do. 1899 II. Teil, antiquar. geb. M 3.—
— do. 1901 antiquar. geb. M 3.—
— do. 1902 antiquar. geb. M 3.—
— do. 1907 III. Teil, geb. M 3.— antiquar. M 2.—
— do. 1909 geb. M 3.—
— do. 1910 I. Teil, geb. M 3.—
— do. 1910 II. Teil, geb. M 3.— antiquar. M 2.—
— do. 1911 I. Teil, geb. M 3.— antiquar. M 2.—
— do. 1911 II. Teil, geb. M 3.— antiquar. M 2.—
— do. 1912 geb. M 3.— antiquar. M 2.—
— do. 1913 geb. M 3.—
— do. 1914 I. Teil, geb. M 3.— antiquar. M 2.—
— do. 1914 II. Teil, geb. M 3.— antiquar. M 2.—
— do. 1915/16, geb. M 4.— antiquar. M 3.—
— do. 1917/18, geb. M 5.— antiquar. M 3.—
— do. 1919, geb. M 3.— antiquar. M 2.—
— do. 1920, geb. M 3.— antiquar. M 2.—

Bachmann L., Schachjahrbuch

— do. 1921, geb. M 4.—

— do. 1922, geb. M 5.—

— do. 1923, geb. M 5.—

— do. 1924, I. Teil, geb. M 5.—

— do. 1924, II. Teil, geb. M 6.—

*— do. 1925/26, 355 Seiten, geb. M 6.—

*— do. 1927, 197 Seiten mit dem Bildnis von Dr. A. Aljechin, geb. M 6.—

— do. 1928. 43. Fortsetzung der Sammlung geistreicher Partien, Aufgaben und Endspiele. 194 Seiten. geb. M 6.—

— do. 1929/30, I. Teil. 196 S. M 6.—

Bardeleben, Curt von, Geschichte des Schachspiels. Herausgegeben von B. Kagan. 315 Seiten. Berlin 1924. M 1.—

— Das Bauernendspiel im Schach. Eine kurze gemeinverständliche Abhandlung über die Kunst der Führung der Bauern. 2. verbesserte und verm. Aufl. Berlin 1920. M 1.—

— Lehrbuch des Schachspiels für Anfänger und wenig Geübte. 48 S. Großoktav mit dem Bildnis des Verfassers. 2. Auflage, Berlin 1928. M 2.—

— Taschenlexikon der Eröffnungen. M 1.50

— **und B. Kagan.** Schachratgeber für Spieler mittlerer Stärke mit Berücksichtigung des Ueberganges von der Eröffnung zum Mittelspiel. 3 Hefte: A, C und D. Zusammen M 1.—

Bauer Arpad, Heiteres aus der Schachwelt. Allerlei Belustigendes für Schachfreunde. Mit zahlreichen zum Teil buntfärbigen Bildern und vielen Diagrammen. 80 S.
Geheftet M 2.— Leinenband M 3.—

Dies prächtig ausgestattete Schatzkästlein frischen lebendigen Humors wird allen Schachspielern, heiteren und griesgrämig veranlagten, hochwillkommen sein. Es bietet ihnen frohe Stunden der Aufheiterung. Der Text bringt Schachhumoresken und Schachwitze und im zweiten Teil des Buches eine Anzahl gut gelungener Scherzaufgaben.

Bauerreiß, H., Anleitung zum Lösen von Schachproblemen.

I. Teil: Zweizüger. 3. Auflage 1923. M 1.50

— do. II. Teil: Dreizüger. 2. Auflage 1920. M 1.50

— do. III. Teil: Mehrzüger. 2. Auflage 1921. M 1.50

Vielen Schachfreunden ist der ästhetische Genuß der durch Lösen von schönen Mattaufgaben erweckt wird, noch verborgen. Dieses Buch verhilft zum Eindringen in das Zauberland der Probleme.

Becker Albert, Die sizilianische Partie.

Mit vielen Partieanfängen und Diagrammen. 106 Seiten. Geheftet M 5.—

Die Bearbeitung des Stoffes ist mit der beim Prof. Becker wohlbekannten Gründlichkeit durchgeführt. Die Anordnung der Varianten sehr übersichtlich!

*— **Nimzowitsch, Spielmann, Tartakower, Kmoch.** IV. Internationales Schachmeisterturnier Karlsbad 1929. (Siehe Seite 6).

Becker, Friedrich, Fernspiel und Schachschulung.

Eine psychologische Abhandlung nebst 35 ausgewählten Partien. Mit 10 Federzeichnungen. 128 S. M 3.—

***Behting, Carl und Johann,** Studien und Probleme. 31 Seiten. M 1.—

Berger, J., Lehrbuch des Schachspiels.

Einführung in alle Zweige des Schachspiels, als: Spielgesetze, Spieleröffnungen, Kombination des Mittelspiels, Endspiele, Spielpraxis und Kompositionen. 7. Auflage. Berlin o. J. (1925).
Pappband M 2.50

— Probleme, Studien und Partien 1862—1912.

Mit 458 Diagramme und dem Bildnis des Verfassers. XII und 254 Seiten. Berlin u. Leipzig 1914.
Geheftet M 6.50

— Theorie und Praxis der Endspiele.

Ein Handbuch für Schachfreunde. 2. Auflage mit neuem und erweitertem Text. VIII und 588 S. Berlin und Leipzig 1922.
Geheftet M 13.— Halbleinen M 14.50

Berliner Arbeiter-Schachklub. Erstes internationales Arbeiter-Schachturnier 1923.
M —.75

Durch den Wunsch veranlaßt, der Erinnerung an das Erste Internationale Arbeiter Schachturnier einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen, gab der Berliner Verein das Buch heraus. Der sorgfältig ausgewählte Partienteil wird dem Schächer eine Fülle von Anregungen und Belehrungen bieten.

— Das internationale Meisterturnier.

Turnierbericht vom 2. internationalen Arbeiter-Schachturnier Berlin Ostern 1927. M —.85

Die Ergebnisse des Turniers legen abermals Zeugnis ab von dem hohen Können der Arbeiter-Schachspieler und lassen klar den Fortschritt von 1923 bis 1927 erkennen. Es lohnt sich, die vielen schönen Partien nachzuspielen!



BOGOLJUBOW

Bilguer, P. R. von (v. d. Lasa), Handbuch des Schachspiel.

8. Auflage. Unter Mitwirkung fächmännischer Autoritäten neu bearbeitet von Carl Schlechter. Mit dem Bildnis von P. R. v. Bilguer und mit vielen Diagrammen und Ergänzungsheft von J. Mieses. XI und 1091 S. Unveränderter Neudruck. Berlin und Leipzig 1922. Mit Nachtrag, umfassend die Jahre 1916—1929. Von Hans Kmoch. In 2 Bdn.

— Nachtrag 1916—1929. Von Hans Kmoch. Schachmeiser in Wien. Großoktav. 232 S. 1930.
Einzeln M 12.— Gebunden M 13.—

Blumenthal Oskar, Schachminiaturen.

Eine Problemsammlung. Erster Teil. 2. Auflage. Mit 360 Diagramme. VIII und 147 Seiten. Berlin und Leipzig 1921. M 4.—

***Bogoljubow E.,** Die moderne Eröffnung.

1. d2—d4! Theoretische Untersuchungen und Verbesserungsvorschläge. 126 S. Großoktav mit zahlreichen Diagrammen.
Geheftet M 5.— In Leinen geb. M 6.30

— Klassische Schachpartien aus modernen Zeiten.

I. Teil: 1919—1920. Mit einem Bildnis und 42 Diagrammen. 51. Seiten. M 2.50
— do. II. Teil: 1920—1921. Mit 54 Diagr. 67 S. M 3.—
— do. III. Teil: 1921—1922 mit 46 Diagr. 56 S. M 2.50

— Das internat. Schachturnier Moskau 1925.
221 Seiten. Geheftet M 10.50, Leinenband M 12.—

Brinckmann, Alfred, Die Weltmeisterschaftskandidaten.

Versuch einer Charakteristik mit 10 ausführlich glossierten Partien. 34 Seiten. M 1.50

***Brinckmann, Alfred,** Das internationale Schachmeisterturnier zu Rogaska Slatina (Rohitsch-Sauerbrunn) 1929.

164 Seiten mit 2 Bildern. Geheftet M 5.—

Eine Auswahl derjenigen Partien dieses Turniers, die geeignet sind erörtert und mitgeteilt zu werden. Brinckmanns Besprechungen — frei von allem Trocknen, Lehrhaften — machen das Buch zu einer genußreichen Lektüre.

— Das internationale Schachmeisterturnier in Ostseebad Niendorf 1927. Geheftet M 1.50 Gebunden M 2.—

Bundestag, Vierter, des Deutschen Arbeiter-Schachbundes in Jena. Ostern 1926. 174 Seiten M 2.—

***Capablanca, J. R.,** Grundzüge der Schachstrategie

Autorisierte deutsche Uebersetzung von Prof. Dr. G. Wiarda. VI und 144 Seiten. Oktav. Mit 150 Diagrammen. Berlin und Leipzig 1927. Geheftet M 5.— In Leinen geb. M 6.—

***Chalupetzky, F. und L. Tóth,** Die Schacholympiade von Hamburg.

Erinnerungen an die Länderkämpfe der F. I. D. E. 1930. Mit 150 ausgewählten Partien. Unter Mitwirkung v. Dr. A. Rueb, J. Dimer, A. Brinckmann und Dr. A. Vajda. Geheftet M 3.—

Achtzehn Nationen rangen bei der Hamburger Olympiade um die Siegespalme. In den Reihen der Ländermannschaften standen viele internationale Meister. Auf Seiten Frankreichs kämpfte sogar Weltmeister Aljechin. Die 180 ausgewählten Partien. — der Spreu vom Weizen gesondert — bilden ein wertvolles Lehrmaterial. Die zahlreichen Aufsätze gestalten das Werk überdies zu einer interessanten Lektüre.

*— Das erste italienische Großturnier San Remo 1930.



CAPABLANCA

Der Rekordsieg Aljechins. Sammlung aller Turnierpartien, mit Genehmigung des Turnierkomitees herausgegeben. 94 Seiten. M 4.20

Claparède, Dr. A. von, Moderne Ablehnung des Königsgambits (d7—d5).
16 Seiten. Berlin 1925. M —.50

Dedrle, Fr., Böhmische Schachminiaturen.
100 ausgewählte Aufgaben böhmischer Problemkomponisten. VIII und 100 Seiten. Berlin und Leipzig 1922. Geheftet M 2.40

Dimer, J., Kongreß des Deutschen Schachverbundes e. V. in Hamburg 1921.
Im Auftrage des Hamburger Schachklubs herausgegeben. 230 Seiten. Berlin 1921.
Geheftet statt M 2.— nur M 1.—
Pappband statt M 3.— nur M 1.50

— W. Schlage u. O. Zander, Der 22. Kongreß des Deutsches Schachbundes in Bad Oeynhausen 1922.
Im Auftrage des Deutschen Schachbundes und des Bad Oeynhausener Schachklubs herausgegeben. Mit drei Gruppenbildern und vielen Diagrammen. 196 Seiten. Leipzig 1923.
Geheftet statt M 4.— nur M 2.—
Gebunden statt M 5.— nur M 3.—
Die Kongreßbücher des Deutschen Schachbundes sind außerordentlich reichhaltig und vielseitig. In dem vorliegenden Buche sind durch die Meister Dimer, Schlage und Zander die 155 besten Partien des Turniers ganz hervorragend glossiert worden und jedem Schachfreund wird die umfangreiche Partiensammlung viel Anregung und Genuß bereiten.

— Der 23. Kongreß des Deutschen Schachbundes e. V. in Frankfurt am Main, 28. Juli bis 11. August 1923.

Im Auftrage des Deutschen Schachbundes und des Frankfurter Schachvereins Anderssen herausgegeben. 112 Seiten.

Geheftet statt M 3.50 nur M 2.—
Halbleinenband statt M 4.50 nur M 3.—

Auf dem Kongreß in Frankfurt errang Meister Grünfeld die deutsche Meisterschaft. Zahlreiche der 112 enthaltenen Partien sind auch teils von Grünfeld, Wagner, Post u. a. wohltuend knapp, aber theoretisch sehr wirksam glossiert. Das Buch enthält außerdem alle Probleme des Problemturniers nebst der Kritik.

Dörfler Max und Dr. Schindler Josef, Der Schachkongreß zu Braunau im August 1925,

herausgegeben im Auftrage des Deutschen Schachverbandes in der Tschechoslowakei. 185 Seiten. Großoktav mit einem Bildnis. M 6.—

Nur noch wenige Exemplare vorhanden!

Das Buch enthält eine reiche Auswahl (mehr als 50) reich glossierter Partien des starkbesetzten Turniers und gibt ein Bild von der glänzenden Entwicklung des jungen Verbandes in den ersten fünf Jahren seines Bestehens.

Dufresne J. und J. Mieses, Lehrbuch des Schachspiels.

Eine gemeinverständliche Einführung für Anfänger, sowie ein wertvolles Hilfsmittel für geübte Spieler. Mit einem Anhange über die Geschichte des Schachspiels. Elfte, verbesserte Auflage. 659 Seiten. Kleinoktav.

Geheftet M 2.80 Ganzleinen M 3.20

Der Großteil aller Schächer schöpfte und schöpft die ersten Kenntnisse der Theorie aus diesem berühmten Buche, dessen Ankauf niemand noch bereut hat!

Dufresne J. und J. Mieses, Das Buch der Schachmeisterpartien.

Sammlung lehrreicher, in den letzten Meisterturnieren gespielter Partien. I. Teil.
Geh. M —.80 Antiquar. M —.50 Pappband M 1.20
Der 2., 3., 4., 5. und 6. Teil siehe unter Mieses!

Eine wertvolle Ergänzung des Lehrbuches derselben Verfasser. Eine Sammlung wirklich schöner, klassischer Partien. Gemeinverständlich und instruktiv glossiert.

— Sammlung leichterer Schachaufgaben. 1., 2. und 3. Teil.

Geheftet je M 1.20 Ganzleinen je M 2.—
Antiquar. I. M —.30, II. M —.80, III. M —.80
Den 4. und 5. Teil siehe unter Gottschall, den 6. Teil unter Mieses!

Die von fachkundigen Händen zusammengestellten Aufgaben stellen eine Auslese der Problemkunst dar. Ausgezeichnet die kurzgefaßte Einführung in die Lösungstechnik!

Emmrich Kurt, Das Damengambit und Damenbauerspiel.

Mit 30 Partien und 75 Diagrammen. 92 Seiten. Berlin und Leipzig 1924. M 2.—

— Die unregelmäßigen Verteidigungen der Damenbauereröffnung.

Mit 25 Partien und 52 Diagrammen. 66 Seiten. Berlin und Leipzig 1924. M 1.50

— Die unregelmäßigen Spielanfänge.

Mit 25 Partien und 60 Diagrammen. 72 Seiten Kleinoktav. Berlin und Leipzig 1925. M 2.20

Fahrni, H., Die Aljechin-Verteidigung (e2-e4, Sg8-f6). Eine schachtheoretische Analyse. Berlin 1922.
M 1.—

— Das Endspiel im Schach.
Lehrreiche Beispiele, gesammelt und erläutert. Mit 100 Diagramme. 63 Seiten. Leipzig 1917.
Geheftet M 1.60

Festschrift zur Feier des 25-jährigen Bestehens des Thüringer Schachbundes.
Herausgegeben von O. Koch u. A. Hild. Mit Abbildung. 96 Seiten. Leipzig 1911. M 1.—
Die Partien stammen ausnahmslos aus der Zeit, da das Kombinationsspiel in voller Blüte stand, während die Probleme die alte Richtung friedlich und einträchtig neben der modernen zeigen.

Fischer, Hier., Humor im Schach.
Eine Sammlung von Selbstmattaufgaben, und zwar von 120 Programmaufgaben nebst einem Anhang: Ernstes und Heiteres, 26 Selbstmatte und 14 Capriccios, in Summa 160 Aufgaben. Mit einer Beilage von W. A. Shinkman. 216 Seiten.
M 2.50
Diese Sammlung bildet für den Kenner eine reiche Quelle der angenehmsten Unterhaltung und wird auch dem talentvollen Anfänger an der Hand der Lösungen eine hohe Befriedigung gewähren.

Fitting, Dr. F., Das Rösselsprungproblem in neuer Behandlung. Programmabhandlung des Gymnasiums zu M. Gladbach. Mit 25 Figuren.
M 1.50

Galitzky, Dr. A. W., Schachprobleme.

Weiß: Ein Läufer und zwei Springer. Eine Sammlung von mehr als 200 eigenen Problemen aus seinem Nachlaß, herausgeg. von A. Djakonoff (Saratow) und O. Ackermann. 47 Seiten, mit einem Bildnis von Galitzky. Berlin 1925. M 1.50

Gehlert, A., Über das Wesen des Schachproblems,

Den deutschen Problemmeistern J. Kohtz und C. Kockelkorn in Verehrung gewidmet. 2. Auflage mit einer Einführung und einem Nachwort von von Dr. Ed. Birgfeld. Mit einem Bildnis von Arthur Gehlert. 64 Seiten.
Geheftet M 3.— Leinen geb. M 4.—

Aus dem Inhalte: I. Vom Gedanken. Kunst und Schachproblem — Der Idealismus im Schach — Die Elemente des Problemgedankens — Erfindung und Konstruktion — Das Thema — Die Drohung — Das Opfer — Spielschach und Kunstschach. — II. Von der Form. Der leitende Grundsatz — Der Umfang der Kräfte — Die Zügezahl — Die Anfangsstellung — Die Art der Drohung — Die Schlußstellung — Mattreinheit. — Ich empfehle das mustergültig ausgestattete und mit einem Bildnis Gehlerts geschmückte Werk allen Problemfreunden auf das angelegentlichste.
W. Frhr. v. Holzhausen.

***Geissler Wilhelm,** Kombination und Opfer im Schach.

100 Partiestellungen zum Selbststudium für fortgeschrittene Schachspieler. 59 Seiten. M 1.50

— Neue Reihe.

100 Partiestellungen zum Selbststudium für fortgeschrittene Schachspieler. 64 Seiten. M 1.50

100 sorgfältig ausgewählte Meisterpartien, in denen ein Opfer entscheidet. Eine originelle Idee ist es, die „Opfer-Kombination“ an Hand der Diagramm-

stellung suchen zu lassen. Es gewährt einen eigenen Reiz, die meist überraschenden Kombinationen zu finden und außerdem wird zweifellos der Blick für Opfer-Kombinationen geschärft. Der letzte Zug des Gegners ist jeweils angegeben. Die Stellungen sind keine „Endspiel-Studien“ sondern tatsächlich gespielten Meisterpartien entnommen. Das handliche und billige kleine Buch füllt eine Lücke in der Schachliteratur aus.

Gottschall, Dr. Hermann von, Sammlung leichterer Schachaufgaben.

4. und 5. Teil. Geh. je M 1.20, Leinenband je M 2.— Den 1.—3. Teil siehe unter Dufresne, den 6. Teil unter Mieses!

— Adolf Anderssen,

der Altmeister deutscher Schachspielkunst. Sein Leben und Schaffen. Mit 17 Bildnissen, 3 Beilagen und zahlreichen Diagrammen. VIII u. 545 Seiten. Lex. Oktav. Leipzig 1912.
Geheftet M 14.— Gebunden M 15.50

Gunsberg, I., Kongreßbuch des internationalen Schachturniers zu Marienbad vom 20. Mai bis 8. Juni 1925.

141 Seiten mit 8 S. Bildern. M 3.—

Gutmayer, Franz, Rätsel und Reichtümer der Eröffnung.

Ein praktisches Buch für den Anfang der Schachpartie in zwei Teilen mit vielen gut erläuterten Partien und einem Titelbild, sowie dem Bildnis W. Therkatz. 2. Auflage. 208 Seiten. 1921.
Geheftet M 4.50 Halbleinenband M 5.50

In einer frischen derben Schreibweise wird der Schachjünger zum selbständigen Schaffen in der Eröffnung angeregt, um bei ihm den Blick für die Schönheiten im Schach zu erweitern. In dem Buche steckt viel Wissen und Wissenswertes, die Gruppierung der „Varianten“ wird vielen einleuch-

tend und als Gedächtnishilfe willkommen sein. Die als Beispiele verwendeten Partien — fast durchwegs nach 15—20 Zügen beendet — sind mit großem Geschick und mit Umsicht ausgewählt.

Gutmayer Franz Die Geheimnisse der Kombinationskunst.

Leichtfaßliche und fesselnde Anleitung zum Schachdenken. Mit über 400 Diagrammen. 3. völlig umgearbeitete Auflage. 255 Seiten. Oktav mit dem Bildnis von Julius Kalckhoff. Leipzig 1922.
Geheftet M 4.50 Halbleinenband M 5.50

Im theoretischen Teile erörtert der Verfasser fesselnd und ohne wissenschaftlich zu werden das Wesen der großen Kombination, gibt im praktischen Teile in vorzüglich ausgewählten Beispielen eine Blütenlese herrlicher Opfermatte, Eroberungs- und Umwertungskombinationen, Remis- und Pattspiele und bietet zuletzt im historischen Teile einen Abriß der Schachgeschichte. Die zahlreichen Beispiele hervorragender Kombinationen werden den Blick für wahre Kunst im Schach schärfen. Wer an die Zukunft des Kombinationsspiels glaubt, wird seine Freude an dem lehrreichen Buche haben.

- Der fertige Schachpraktiker.

Versuch, eine neue, sichere Methode für praktische Spielführung aufzustellen, nebst einer ausgesuchten Sammlung von zirka 500 dramatischen Spielausgängen aus Meisterpartien der Gegenwart, als praktische Aufgaben dargeboten und gut kommentiert. Zweite durchgesehene und verbesserte Auflage. 160 Seiten mit zahlreichen Stellungsbildern. Leipzig 1923.
Geheftet M 3.50 Halbleinenband M 4.50

In der Einleitung gibt Gutmayer Hinweise zur praktischen Schachstrategie, zugleich eine Auslegung der ihm eigenen schachstrategischen Ausdrücke. Von der Ueberzeugung ausgehend, daß nur die Freude am praktischen Handeln den Schachjünger vorwärts tragen kann und ein gutes

Beispiel zweckdienlicher ist, als zehn hölzerne Regeln, bietet der Verfasser etwa 30 praktische Beispiele vom echten Schachkampfe. Aus weiteren fast 500 Schachbildern, aus denen ein Feuerwerk von Geist, Witz und Humor sprüht, lernt der Schachfreund mühelos aus der Fülle des Möglichen das Notwendige herausfinden. Diese lehrreiche Blütenlese schöner und schönster Partiestellungen stellt ein Schachlehr- und Lesebuch besten Stils dar. Die Lösungen sind in einem Anhange beigegeben.

Gutmayer, Franz, Der kleine Feldherr oder: Der vollkommene Schachspieler in einer Woche.

Mit zahlreichen eingedruckten Diagrammen und vielen Beispielen. Zweite völlig umgearbeitete Auflage. 160 Seiten. Leipzig 1922.
Geheftet M 3.50 Halbleinenband M 4.50
Antiquarisch M 2.50

Gutmayer versteht es, den Jünger der Schachkunst zu fesseln, und das ist bei einem an Trockenheit der Mathematik vergleichbaren Stoffe ein tatsächlich hoch zu veranschlagender Vorzug. In interessanter Weise wird der Schachfreund sofort in das praktische Spiel eingeführt, ohne daß sich der Verfasser mit den Grundbegriffen, die er zwar klar gibt, lange aufhält. Die praktischen Beispiele, die hier in großer Zahl geboten werden, sind wie immer, sehr gut. Der Anfänger kann hier viel lernen, der Vorgeschrittene aber wird sich bei der Lektüre reichlich unterhalten.

— Der Weg zur Meisterschaft.

Anleitung zur musterhaften Führung von Schachpartien auf neuer Grundlage. Vierte völlig erweiterte Auflage. Mit einem Titelbild, 7 Abbildungen im Text und vielen Diagrammen. VIII und 182 Seiten. Berlin und Leipzig 1923.
Geheftet M 4.— Gebunden M 4.80

Gutmayer, Franz, Die Schachpartie.

Leichtfaßlicher Katechismus, die Schachspielkunst nach neuer Methode schnell, gründlich u. bequem zu erlernen. Zweite völlig umgearbeitete, vermehrte Auflage. Mit 11 Abbildungen im Text und 443 Diagr. VIII u. 214 S. Berlin u. Leipzig 1920. Geheftet M 4.20 fein gebunden M 5.—

— Der Krieg am Schachbrett.
M 3.— Antiquarisch M 2.—

— Das unbedingte Torpedo im Schach
1. Fortsetzung des „Krieg am Schachbrett". M 3.— Antiquarisch M 1.50

— Die große Offensive am Schachbrett.
2. Fortsetzung des „Krieg am Schachbrett". Ein Versuch über Stil in der Schachpartie 1916. M 3.—

— Die Geburt des Überbauern oder Eroberung des Brückenkopfes und Stromübergang.
Ein Buch über das Endspiel. Mit vielen Partien, Endspielst., Diagr. usw. 160 S. Innsbruck und Leipzig 1917. M 3.—
Auch im Endspiel ist Gutmayer wieder der Verfechter des großen Stils, namentlich die Geburt des „Ueberbauern" die letzte Siegesmöglichkeit im Schach, wird von ihm geistvoll erläutert. Jede Figur wird als Endspielmacht geprüft und eingehend besprochen, ebenso die Wichtigkeit des Zeitverbrauchs.

— Mein System.
Versuch einer Schachphilosophie.
M —.50 Antiquarisch M —.30

— Die Dialektik der Schachkunst.
Epilog zu „Mein System". M —.50

— Die Methode für die Schachkunst.
Ein neuer Kommentar zu Paul Morphy.
M —.50 Antiquarisch M —.30

— Glück und Geschick in der Schachpartie.
Betrachtungen und Geschehnisse. M 1.—

Gutmayer, Franz, Turnierpraxis.

Ein Buch für ernstes Spiel. Mit vielen Diagr. und einem Bildnis. VII und 134 Seiten. Berlin und Leipzig 1922.
Geheftet M 3.60 Gebunden M 4.20

— Das Geheimnis der Fehler in der praktischen Schachpartie.
M —.50 Antiquarisch M —.30

— Das praktische Handeln im Schach.
M —.50 Antiquarisch M —.30

— Die Mysterien der Schachkunst.
M —.50 Antiquarisch M —.30

*— Schach dem König!

Anleitung für Anfänger und Fortgeschrittene zur leichten, schnellen und gründlichen Erlernung des Schachs nach neuer, vielerprobter Methode. 52 S. mit Diagrammen.
M 2.— Antiquarisch M 1.50

***Haager Turniere, Die,** des Weltschachbundes (Fide) 1928.

Hundert ausgewählte Partien. Mit Einleitungen von Dr. M. Euwe, H. Kmoch und Dr. A. Vajda. 56 Seiten. Mit Bildnissen und Diagrammen.
M 1.50

***Hamburg,** Die Schacholympiade von, siehe unter F. Chalupetzky.

Hannover 1926.

Sämtliche Partien des Meisterturniers, glossiert von Teilnehmern mit 40 Problemen.
M 2.—

Hermanowski, Prof. Dr. Ernst, Vademecum für den Schachspieler.

Das Nötigste und Wichtigste aus der Eröffnungslehre in Tabellenform zusammengestellt. 136 S. Oktav. 1925. M 2.50

Hild, A., Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des Deutschen Schachbundes 1877—1927.
70 Seiten. Großoktav. Mit 20 Kunstdruckbeilagen. M 1.50

* **Holzhausen, Walter Freiherr von**, Logik und Zweckreinheit im neudeutschen Schachproblem.
Eine Denkschrift zum 25 jährigen Jubiläum des „Indischen Problems" von Kohtz und Kockelkorn nebst zwei anderen problemschachlichen Abhandlungen. Mit 155 Diagrammen. V und 114 Seiten. Großoktav. Geheftet M 5.— Leinenband M 6.—

— Brennpunktprobleme.
Eine Schachstudie. Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage. 136 Seiten. Großoktav.
Geheftet M 4.— Leinenband M 5.50

Das Brennpunktthema steht in dem Buche im Vordergrunde, aber der Verfasser läßt auch auf eng verschwisterte Gebiete der Problematik helles Licht fallen. Meisterhaft sind vor allem die Kritik und Systematik der schwarzen Schnittpunktkombinationen, über die uns bisher ein zusammenfassendes Urteil dieses genialen Führers der „Neudeutschen Schule" fehlte. Jetzt endlich besitzen wir es, scharf und kristallklar in einem vorbildlich fesselnden und fein geschliffenen Stil geschrieben, so daß allein hierdurch das Buch zu einer der bedeutsamsten Neuerscheinungen der Problematik wird.

— Der fünfundzwanzigste Kongreß
(Jubiläums-Kongreß) des Deutschen Schachbundes in Magdeburg 1927. M 3.—

***Horwitz, Leopold und Walter,** Lehrbuch des Schach- und Damspiels.

Mit einem Anhang: Das Schachproblem. 170 S. Kleinoktav. M 1.20

Hüther, Claudius, Schnell Matt!

700 kurze, brillante Schachpartien berühmter Meister und starker Amateure nach Eröffnungen geordnet. Ein Unterhaltungsbuch für schachliche Feinschmecker. 2. bedeutend verm. Auflage, bearbeitet von Ludwig Bachmann. 164 S. Leipzig 1924. Eleg. brosch. M 5.— Leinenband M 6.50

Die erste Auflage dieses Werkes umfaßte nur 333 Partien. Durch die Erhöhung der Zügezahl auf 30 — in der ersten Auflage überwogen in den Miniaturen unter 20 Zügen die groben Versehen! —

war es möglich, die Zahl der Partien auf 700 zu steigern und den Wert des Buches ganz erheblich zu erhöhen. Jeder Schachfreund wird doppelte Freude an dem schönen und für das Studium der Partien so ungemein wichtigen Werke empfinden.

***Igel, Fritz,** Praktischer Lehrgang des Schachspiels.

71 Seiten. Kleinoktav. M 1.20

Junk, Dr. W., Philosophie des Schachs.

VIII und 165 Seiten. Leipzig 1918. Geheftet M 3.— Gebunden M 4.—

Dr. W. Junk bietet etwas ganz Neuartiges, nämlich eine Ergründung des Wesens, der Anziehungskraft des Schachs und der Anforderungen, die dies

Spiel an den menschlichen Geist stellt. Die Behandlung des Stoffes ist gründlich und allgemein verständlich.

Kagan, B., Schachmeisterpartien des Jahres 1914. 2 Bände. Berlin 1914. Geb. M 2.—
2. Band antiquarisch M —.50

— 20 Partien Capablancas
aus seiner letzten Europatournee, von ihm selbst glossiert. 2. Auflage.
Geheftet M 1.— Gebunden M 1.50

— 20 kurze Glanzpartien des Weltmeisters Dr. Em. Lasker
hauptsächlich den Turnieren zu Hastings 1895, Nürnberg 1896, St. Petersburg 1896, 1909 und 1914, London 1899 usw. entnommen. Glossiert von C. von Bardeleben.
M —.50

— Das Viermeisterturnier im Kerkaupalast 1918.
Mieses — Rubinstein — Schlechter — Vidmar.
M —.50

— Schachmeister Erich Cohn.
Sein Lebenslauf und seine Leistungen im Schach nebst einer Anzahl ausgewählter Partien.
M —.30

— Turnierpartien des Jahres 1919.
Wettkampf Réti—Dr. Tartakower und Viermeisterturnier Bogolubow, Réti, Spielmann, Selesnieff. Mit Anmerkungen der vier Meister.
M —.50

— Meine Partien aus dem Turnier um die Berliner Meisterschaft.
M —.50

— Poesie des Schachs.
Serie III. Heft 1. 30 geistreiche Opferkombinationen von Paul Morphy und Dr. Em. Lasker.
M —.50

Kagan, B., Poesie des Schachs.

Serie IV. Heft 1 und 2. 90 Zweizüger von Carl Schlechter und Dreizüger-Abteilung des Otto Fuß-Problem-Turniers.

M —.50

— Samuel Rzeszewski, das Schachwunderkind.

Mit einer Abbildung. M —.50

— Der Schachwunderknabe Rzeszewski in Amerika. Gebunden M 1.—

— Der Schachlehrer.

Ein kurzgefaßter Leitfaden für Anfänger und wenig geübte Spieler.

M —.50

— Die Spielregeln und Grundsätze des Schachspiels.

M —.50

— Wegweiser für Schachfreunde.

— M 2.—

— Schematische Zusammenstellung der Eröffnungen im Schachspiel.

M 1.—

— 300 kurze Schachpartien

von erstklassigen Meistern und starken Amateuren glossiert von C. v. Bardeleben. In 6 Heften.

M 2.—

— 30 ausgewählte Partiestellungen von Paul Morphy und Dr. E. Lasker

mit verschiedenen Gegnern gespielt. Eine kleine Sammlung hervorragender Kombinationen der beiden größten Meister der Welt. Zusammengestellt und mit kritischen Anmerkungen versehen. 16 Seiten. Berlin 1919. M —.50

— Carl Schlechter.

Sein Leben und Schaffen. Mit einem Bildnis und vielen Diagrammen. Berlin 1920.

Gebunden nur M 1.—

Kagan, B, Der Schachwettkampf Rubinstein—Schlechter
Januar 1918. Berlin 1918. M —.50

— Der Schachwettkampf Aljechin—Teichmann
gespielt im Juni 1921 im Berliner Schachheim. M —.50

— Erstes internationales Schachturnier im Haag
vom 25. Oktober bis 5. November 1921. 100 S. Oktav mit 7 Bildertafeln.
Gebunden nur M 1.25

— Internationales Schachmeisterturnier zu Kopenhagen
vom 3. bis 14. März 1923. Mit 1 Gruppenbild M 1.—

— II. internationales Julius-Breyer-Memorial-Schachturnier in Bad Pistyan
vom 7.—29. April 1922, veranstaltet durch die Badedirektion Pistyan und dem Kosicer tschechoslowakischen Schachklub.
Statt M 4.— nur M 3.—

— III. internationales Schachturnier in Karlsbad
vom 28. April bis 20. Mai 1923, veranstaltet durch die Direktion des Hotels Imperial und die Stadtgemeinde Karlsbad in Verbindung mit dem Karlsbader Schachklub. Mit Abbildungen (Porträts und Gruppenbilder der Teilnehmer). M 3.—

— Internationales Schachmeisterturnier in Mähr.-Ostrau
vom 1. bis 18. Juli 1923.
Geh. M 2.—, antiquar. M —.90, geb. M 3.—

— Berliner Großmeisterturnier.
Gespielt vom 9.—17. Dezember 1924. 16 Seiten. Mit einem Gruppenbild der Teilnehmer. Berlin 1925. M —.50

— Internationales Meisterturnier in Bern
vom 1.—7. März 1925. Mit Anmerkungen der Teilnehmer. 14 Seiten. M —.50

Kahle, Albert, Die wichtigsten Eröffnungen des Schachspiels,

übersichtlich zusammengestellt. Neu bearbeitet und mit einem Kommentar versehen von O. Koch in Tröchtelborn. 6. verbesserte und vermehrte Auflage von A. Hild in Ohrdruf. 32 Seiten mit einer Tabelle 32×52 cm. M 1.50

Diese tabellarische Uebersicht, die sonst an keiner Stelle in der deutschen Schachliteratur zu finden ist, macht das Buch auch für den vorwärts strebenden, fortgeschrittenen Spieler zu einem Wegweiser von hervorragend praktischer Bedeutung. Der außerordentliche Vorteil dieser auf einem einzigen großen Blatte gedruckten Tabelle besteht darin, daß einige wenige Stunden ernsten Studiums genügen, um sich mit nahezu 100 Eröffnungen, den Fundamenten der Schachkunst, ohne verwirrende Analysen, vertraut zu machen.

***Karlsbad**, IV. Internationales Schachmeisterturnier 1929.

Bearbeitet von Nimzowitsch, Spielmann, Becker, Tartakower, Kmoch.

Siehe Seite 6.

Klein, Heinr. Viktor und Friedr. Palitzsch, Die Bedeutung des Schachs.

28. S. Berlin und Leipzig 1924. M —.75

Klinke, A., Das schwarze Schnittpunktgefüge.

Leitfaden durch das Labyrinth einer der wichtigsten Problemarten. 200 Seiten mit 416 Diagrammen. Chemnitz 1924.

In Ganzleinen statt M 5.— nur M 3.—

Aus dem Vorwort: „Das Schachproblem ist scharfsinnig und stählt dadurch unseren Geist. Das Schachproblem ist ein Produkt der Schönheit: auf der blumenreichen Wiese dieser schönen Muse finden wir Erholung und Freude“. Jeder Problemfreund sollte dieses leichtverständlich geschriebene Buch sein eigen nennen.

Kmoch Hans, Kongreßbuch Berlin 1926.
M 1.50

— Die Kunst der Verteidigung (Veits Kleine Schachbücherei Band 9/10).
M 5.—

— Nachtrag zu P. R. v. Bilguer (v. d. Lasa) „Handbuch des Schachspiels“ für die Jahre 1916—1929. 232 Seiten.
Geheftet M 12.— Gebunden in Leinen M 13.—

— **Nimzowitsch, Spielmann, Becker, Tartakower,** IV. internationales Schachmeisterturnier Karlsbad 1929.

Siehe Seite 6.

Koch, O., Paul Rudolf von Bilguer 1815 1840. Ein Lebensbild zur Feier seines 100. Geburtstages, nebst einer Anzahl der von ihm gespielten Partien. 64 Seiten. Leipzig 1915.
Geheftet M 1.50 Leinenband M 2.50

Pastor O. Koch zeichnet das Lebensbild dieses unvergeßlichen Schachmeisters in fesselnder Weise. Nicht minder interessant ist die Darstellung der Geschichte des Handbuches des Schachspiels.

Kohtz, J. u. C. Kockelkorn, Das neue Problem. Eine Schachstudie. Mit zahlreichen Beispielen. darunter 62 Kompositionen der Verfasser. VIII und 176 Seiten. Großoktav. (Unveränderter Neudruck der ersten Ausgabe von 1903).
Broschiert M 4.—

Dieses unvergängliche Werk ist die Frucht eingehender Quellenstudien und vieljähriger, gewissenhafter Forschung, deren Resultate mit manchem Aberglauben aufräumen und so manche Mythe mit zwingender Logik endgültig zerstören, die uns ferner vielfach ganz neue Bahnen auf dem Gebiete des Problemwesens erschließen.

Kongreß, der 18., des Deutschen Schachbundes Breslau 1912.

VI und 202 Seiten. Großoktav. Mit zwei Gruppenbildern und vielen Diagrammen. Coburg 1913.
statt M 5.— nur M 3.—

Korschelt, O., Der gereinigte Alexander M 1.—

Kotrc, J., Das Schachspiel.

Ein Handbuch für Anfänger und Fortgeschrittene, enthaltend Grundzüge des Spiels, Theorie der Eröffnungen, der Endspiele, mit zahlreichen Diagrammen versehen. Geb. M 2.—

Kotrc versteht es wie kaum ein zweiter, den lernbegierigen Schachjünger auf eine leichtfaßliche Weise in die Geheimnisse der Schachkunst einzuweihen. Die Sprache ist klar und leicht verständlich, sachlich und doch niemals langweilig. Man kann das Büchlein jedermann aufrichtig empfehlen!

— Die Schachpartie.

Anleitung zur selbständigen folgerichtigen Partieführung. Mit zahlreichen Stellungsbildern.

Inhalt: Die Schachkunst. — Schwierigkeiten der Partieführung. — Angriffskombinationen. — Stellungsspiel und Kombination. — Strategie und Taktik. — Grundzüge der Eröffnungslehre. — Moderne Anlage der Partie. — Eröffnung und Endspiel. — Der Partiestil. — Zeit und Kräfte im Angriff. — Behandlung der offenen Spiele.
Broschiert M 3.— Gebunden M 3.50

Kramer, Adolf, Aus der schlesischen Schachwelt.

Glanzpartien von Dr. Hauck und Schachmeisterschaft von Breslau 1922. 2. Auflage.
M —.50 Antiquarisch M —.30

— Schlesisches Schachjahrbuch 1925.
M 1.—

Kramer, Adolf, Der Beuthener Schachkongreß (Spielregeln, Turnierbestimmungen, Paarungstabellen, Spieleröffn. der Meister Grünfeld und Becker, Wien) II und 66 Seiten. M 1.25

— Der 24. Kongreß des Deutschen Schachbundes in Breslau 1925. Im Auftrage des Turnierausschusses herausgegeben. 188 Seiten mit 3 Bildbeilagen. Berlin 1925.
M 3.—

Krejcik, Prof., Dr. Josef, 13 Kinder Caïssens. Dem Andenken Georg Marcos gewidmet. Mit 1 Porträt und 34 Stellungsbildern.
Siehe Seite 12.

— Artige und unartige Kinder der Schachmuse. (Cäïsens Spätlinge). Ein philosophisches Erbauungsbüchlein. Herrn Regierungsrat Johannes Berger zu seinem 80 Geburtstage in Verehrung gewidmet. Mit 26 Diagrammen. 54 Seiten. M 1.50

Wir können das Büchlein nur bestens empfehlen, es wird uns heiter stimmen, und doch liegt ein tiefer Sinn darin, denn was der beliebte Wiener Schachautor hier bietet, ist ganz dazu angetan, den Schachfreund in seinen Bann zu ziehen und ihn von den Sorgen des Alltags abzulenken; es ist nichts weniger als eine Art kleiner humoristischer Hauspostille der Schachwelt.

Lange, Dr. Max, Das Schachspiel und seine strategischen Prinzipien.

4. Auflage (19.—23. Tausend). Mit 1 Schachbretttafel und 43 Diagrammen. Gebunden M 2.—

Lasa, T. von der, Zur Geschichte und Literatur des Schachspiels.
Berlin und Leipzig 1897. M 15.—
Fast vollständig vergriffen!

Lasker, Eduard, Schachstrategie.
Einführung in den Geist der praktischen Partie. Mit 166 Diagrammen. 5. neubearbeitete Auflage. IX und 219 Seiten. Berlin und Leipzig 1923
Leinenband M 7.20 Antiquar. 1. und 2. Aufl. M 3.—

Lasker, Dr. Emanuel, Lehrbuch des Schachspiels.
287 Seiten mit 312 Diagrammen und einem Bildnis des Autors.
Geheftet M 7.50 Leinenband M 10.—

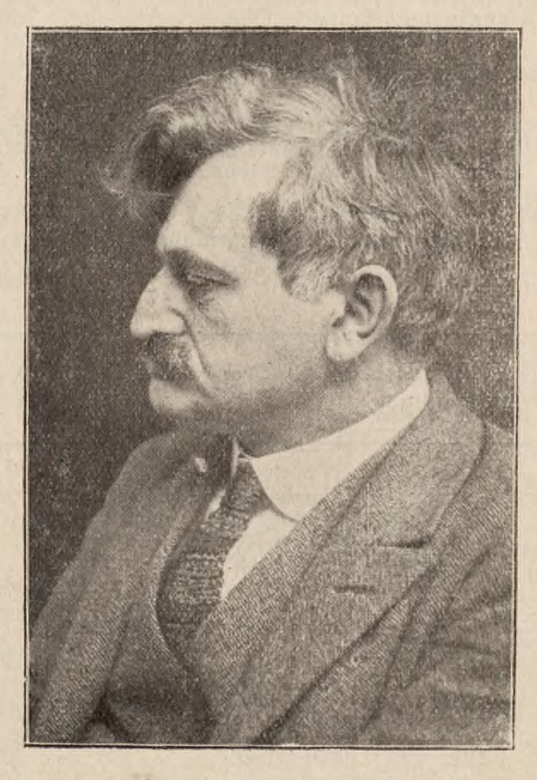
— Gesunder Menschenverstand im Schach. Mit 56 Diagrammen und 1 Bildnis des Autors. Holzfreies Papier. Einbandzeichnung v. T. Schalcher. XII u. 176 Seiten. Berlin 1925.
Broschiert M 4.— Ganzleinenband M 6.50

— Die Anfangsgründe des Schachspiels. Für Anfänger und wenig geübte Spieler. Berlin 1919. M —.50

— Mein Wettkampf mit Capablanca. Mit 6 Diagrammen. VI und 38 Seiten. Zweiter unveränderter Neudruck der ersten Auflage (1922) Berlin und Leipzig 1926. M 1.60

— Meine 6 Partien mit Dr. Tarrasch, gespielt im Herbst 1916. Mit ausführlicher Erläuterung. 20 Seiten. Leipzig 1917. M 1.—

— 35 Endspielstudien, von Schachmeister A. Selesnieff. Berlin 1919
M —.50



Dr. EMANUEL LASKER

Lasker, Dr. Emanuel, Die Kultur in Gefahr.
64 Seiten. Großoktav. M 2.—

— **und Bertold,** Vom Menschen die Geschichte.
Ein Drama. M 6.—

— Das Begreifen der Welt.
491 Seiten. Leinenband M 11.—

— Das Großmeisterturnier im Kerkau-Palast zu Berlin im Oktober 1918.
(Weltmeister Dr. E. Lasker, A. Rubinstein, C. Schlechter und Dr. S. Tarrasch). Herausgegeben von B. Kagan. M —.50

*— Spielfibeln.
Band I. Das Schachspiel. 80 Seiten. M 1.50

Link, Otto, Vidi, vici auf dem Schachbrett.
339 leichte Aufgaben zum Erlernen des Lösens von Schachproblemen. Berlin 1921. M —.50

Löwy, Leo, Fern vom Alltag.
100 Ansichten im Schachpanorama. Herausgegeben von B. Kagan. Berlin 1924. M 1.—
Antiquarisch M —.60

Lutze, Dr. E. A., O diese Schachspieler!
Schwank in einem Aufzuge. 2. Auflage. 32 Seiten. M —.75

Das Stück eignet sich wegen seines zündenden Humors zur Aufführung in Schachvereinen bei Stiftungsfesten und ähnlichen Gelegenheiten. Es zeigt in humoristischer Weise die unverbesserlichen Schachspieler, die immer noch eine letzte Partie spielen und dabei alles um sich vergessen. — Zur Aufführung berechtigt der Bezug von sieben Rollenexemplaren.

Maak, Dr. Ferdinand, Die heilige Mathesis.
Beiträge zur Magie des Raumes und der Zahl. Leipzig 1924. Kartoniert M 1.60

Maak, Dr. Ferdinand, Das Schachraumspiel (dreidimensionales Schachspiel). Eine neue praktisch interessante und theoretisch wichtige Erweiterung des zweidimensionalen Schachbrettspiels. Mit Figuren und Diagrammen. 68 Seiten. Berlin 1908. M 1.—

Diese Schrift des bekannten Hamburger Gelehrten und Schachwissenschaftlers ist für diejenigen Schachfreunde, die sich einmal mit den höheren mathematischen und metaphysischen Zusammenhängen des Schachspiels beschäftigt haben, von besonderem Interesse.

Marco, G., Das II. internationale Schachmeisterturnier in Ostende 1906.

Siehe Seite 9.

— Das internationale Gambitturnier in Baden bei Wien 1914.

Vergriffen.

— **und C. Schlechter.** Das internationale Schachmeisterturnier in Karlsbad 1907.

Vergriffen.

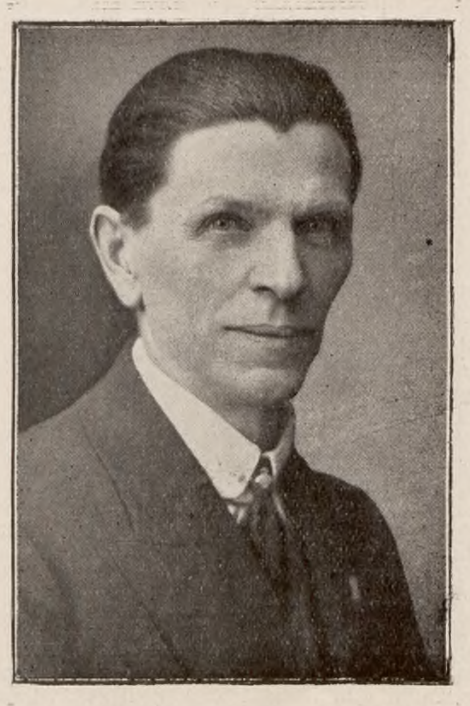
— **und Dr. E. Mazel**, Meister des Problems.

Siehe Seite 10.

Maróczy, Géza, Die französische Partie.
Mit 49 Diagr. 92 S. M 3.—

— Hundert Schachpartien,
ausgewählt und erläutert von ihm selbst. Mit Bildnis und Lebensbeschreibung. M 2.—

— Paul Morphy.
Sammlung der von ihm gespielten Partien mit ausführlichen Erläuterungen. Mit einem Titelbild, sieben Bildern im Text und vielen Diagrammen. Zweite völlig umgearbeitete Auflage. X u. 290 S. Berlin und Leipzig 1923.
Geheftet M 8.— Gebunden M 9.50



MARÓCZY

Maroczy, Géza, Internationales Meisterturnier in Györ 1924.

123 S. mit zwei Gruppenbildern der Teilnehmer. Sehr empfehlenswert!

statt M 3.— nur M 2.—

Mazel, Dr. Eduard und Georg Marco, Meister des Problems.

Siehe Seite 10.

Michels, Friedrich, Dr. Hartlaubs Glanzpartien.

Mit einem Bildnis des Verfassers, einem Anhang und zahlreichen Diagrammen. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. XVI und 168 Seiten.
Geheftet M 3.— Gebunden M 4.—

Hier zieht ein Kombinationskomet seine leuchtende Bahn, dem nicht der Sieg um jeden Preis, sondern die geistreiche Schönheit einer Partie Inhalt des Kampfes ist. 85 gewonnene Partien gegen Meister und andere starke Spieler illustrieren das außerordentlich bestechende Hartlaubsche Ideal der Schachpartie als ästhetisches Kunstwerk. Fast alle „Glanzpartien" zeugen von jener glücklichen und überraschenden Phantasie, die der Weltmeister Lasker einst seinem siegreichen Gegner nachrühmte. Der Schachfreund findet hier eine Fülle von Winken und Anregungen, die er in der praktischen Partie oft wird verwenden können.

Mieses, Jacques, Die Französische Partie.

Eine kritische Zusammenstellung ihrer wichtigsten Varianten auf Grund des heutiges Standes der Theorie und Praxis. 85 Seiten mit zahlreichen Diagrammen. Geheftet M 3.—, Leinenband M 4.—

Unter den Spielarten, die für Schwarz in Betracht kommen, wenn er auf 1. e2—e4 nicht mit dem Doppelschritte des Königsbauern antworten will, hat sich die Französische Partie von jeher besonderer Beliebtheit erfreut. Und mit Recht, sie ist reichhaltig, für beide Teile schwer zu behan-



MIESES

den; sie gibt in den meisten ihrer Varianten dem Anziehenden wie dem Nachziehenden große Gewinnaussichten. In erschöpfender Vollständigkeit bringt Meister Mieses vor allem auch eine Behandlung der neuesten Varianten, unter denen diejenigen von Nimzowitsch besonders aufschlußreich sind.

Mieses, Jacques, Lehrreiche Blumenlese aus Schachmeisterpartien.

Eine Auswahl von 120 interessanten Stellungen, mit erläuternden Anmerkungen versehen. 60 Seiten. M 2.—

Das Buch bietet die sorgfältigste und bestglossierte Sammlung spannender Stellungen aus Eröffnung, Mittelspiel und Endspiel, gleich wertvoll für den praktischen Spieler, wie den Aufgabenfreund, denn

manche Stellungen sind wirkliche Probleme oder Studien, durch eine Laune der Schachgöttin Caïssa zwei Meistern der Partie aufs Brett gezaubert.

— Das Buch der Schachmeisterpartien. Sammlung lehrreicher, in den letzten Meisterturnieren gespielter Schachpartien. II. III. und IV. Teil. Geheftet je M —.80 Pappband je M 1.20
Den ersten Teil siehe unter Dufresne!

— Das Buch der Schachmeisterpartien. Sammlung lehrreicher Partien aus Meisterwettkämpfen. V. Teil. 212 Seiten.
Geheftet M 1.20 Leinenband M 2.—

— Das Buch der Schachmeisterpartien. VI. Teil. 238 Seiten mit eingedruckten Diagrammen.
Geheftet M 1.20 Ganzleinenband M 2.—

Mieses, Jacques, Kurze Anleitung zur Erlernung des Schachspiels.

32 Seiten. Kleinoktav. 1924. M —.20

Wer das Schachspiel schnell und mühelos erlernen will, der greife zu dieser kurzen Anleitung. Schachvereine seien bei Werbeveranstaltungen besonders auf dieses kleine und wohlfeile Lehrbuch hingewiesen.

— Der Schachlotse.

Eine Notbrücke im Eröffnungsspiel für theoretisch unerfahrene Schachfreunde. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. 48 S. Leipzig 1923. M 1.—

Der Schachlotse will den theoretisch unerfahrenen Schachfreund über die Klippen der Eröffnung, an denen auch viele sonst ganz tüchtige Spieler

scheitern, hinweglotsen. Er gibt ihm nur das Allernotwendigste für die Eröffnung, aber in allen in Betracht kommenden Eröffnungen doch genug, daß er gegen „Reinfälle“ gesichert ist. Seinen Zweck erfüllt das Büchlein in ganz ausgezeichneter Weise und kann daher den Schachfreunden aufs wärmste empfohlen werden.

— Taschenbuch des Endspiels.

Kurzer, für die Praxis des Anfängers bestimmter Führer durch die Endspieltheorie. 3. verbesserte Auflage. Leipzig 1927. M 2.—

Das Werkchen steht auf demselben praktischen Standpunkte wie der „Schachlotse“. Beide wollen den Anfänger in den Stand setzen, mit einem Minimum von theoretischem Wissen einigermaßen auszukommen. Es sind alle Endspielgattungen auf-

genommen, die in der Praxis eine wichtige Rolle spielen. Ein besonderer Abschnitt enthält eine kurze Zusammenstellung jener vorkommenden Feinheiten und Tricks, die gewissermaßen zur Technik der Endspielführung gehören.

Mieses, Jacques, Die skandinavische Partie.

Eine Zusammenstellung und kritische Betrachtung der wichtigsten Varianten dieser Eröffnung. 2. verbesserte Auflage. 24 Seiten. M —.75

— Das nordische Gambit.

Eine schachtheoretische Abhandlung. 2. verbesserte Auflage. 16 Seiten. M —.75

— Das Damengambit.

Eine schachtheoretische Abhandlung. 24 S. M —.75

— Das Schachspiel.

Verständliche und leicht faßliche Anleitung zur schnellen und sicheren Erlernung des Schachspiels. Mit vielen Diagrammen. Neu durchgesehene und verbesserte Auflage. 150—153. Tausend. M 1.20

— Lehrbuch des Schachspiels für Anfänger und fortgeschrittene Spieler.

3. neubearbeitete Auflage (7.—10. Tausend) mit 193 Diagrammen. 229 Seiten. Leipzig 1925.
Halbleinenband M 6.—

— 15 ausgewählte Partien des Schachmeisterturniers zu Kaschau

vom 3.—18. August 1918. 31 Seiten. Leipzig 1918.
statt M 1.— nur M —.60

Die jungen ungarischen Schachmeister haben sich bei diesem Turnier, an dem insgesamt 12 Meister aus Oesterreich, Ungarn und Deutschland teilnahmen, mit den erprobten alten Kämpen gemessen.

— Das Endspiel in der modernen Meisterpraxis.

Die Prinzipien der Endspielführung, dargelegt an 36 ausführlich glossierten Beispielen. Zweite vermehrte Auflage. 58 Seiten. Leipzig 1923. M 1.50

Der bewährte Meister des Endspiels bietet an der Hand von instruktiven, anregenden und mit erläuternden Anmerkungen versehenen Beispielen, die sämtlich der Meisterpraxis entstammen, einen tiefen Einblick in den oft komplizierten Mechanismus des Endspiels. Für den Standpunkt des praktischen Spielers berechnet, gibt der Autor besonders in dem Kapitel „Lehrreiche Fehler" äußerst wertvolle Winke.

Mieses, Jacques, Moderne Endspielstudien, ausgewählt für die Zwecke des praktischen Spiels. 2. verbess. u. verm. Auflage. 80 S. Leipzig 1923. Geheftet M 2.—

Das vorliegende Buch ist für die Zwecke des praktischen Spielers gedacht. Es will nicht nur eine Blütenlese von Meisterwerken moderner Studienkomponisten sein, sondern es verfolgt dabei auch didaktische Absichten. Nur solche Studien haben nämlich Aufnahme gefunden, die zu den in der praktischen Partie häufig vorkommenden Endspielklassen gehören und die zugleich eine partiewahrscheinliche Stellung aufweisen. Jeder Studie ist eine ausführliche und erläuternde Lösung beigegeben.

— Sammlung leichterer Schachaufgaben. 6. Teil. 198 Seiten. Mit Diagrammen.
Geheftet M 1.20 Gebunden M 2.—

Den 1.—3. Teil siehe unter Dufresne, den 4. und 5. Teil unter Gottschall.

— Das Blindspielen.
Eine schachpsychologisch-historische Skizze nebst einer Anzahl ohne Ansicht des Brettes gespielter Partien. 43 Seiten. Leipzig 1918. M 1.50

Inhalt: Erster Teil: Allgemeines — Psychologisches — Blindspiel und Gehirnhygiene — Historisches. — Zweiter Teil: Auswahl von 18 ohne Ansicht des Brettes gespielter Partien.

Mieses, Jacques, Wie erlernt man schnell und leicht das Schachspiel?

Leichtfaßliche Anleitung mit vielen Diagrammen. M 1.20

— **und Dr. M. Lewitt,** Internationales Schachturnier zu San Sebastian 1911.

Vollständige Sammlung der im Meisterturnier gespielten Partien mit zahlreichen Diagrammen und Glossen. Mit einem Gruppenbild der Teilnehmer. 2. durchgesehene und verbesserte Auflage. 162 S. Leipzig 1920. Gebunden M 5.—

— Das zweite internationale Schachturnier zu San Sebastian 1912.

Vollständige Sammlung der im Meisterturnier gespielten Partien mit zahlreichen Diagrammen und Glossen. 2. durchgesehene und verbesserte Auflage. 148 Seiten. Leipzig 1920. Gebunden M 5.—

Die beiden internationalen Meisterturniere in San Sebastian waren Eliteturniere im wahrsten Sinne des Wortes, und außerdem kommt ihnen das Verdienst zu, den Weltmeister Capablanca geboren zu haben. Die in San Sebastian gelieferten schachlichen Leistungen haben sich eine wohlverdiente und dauernde Hochschätzung bei dem großen Schachpublikum erworben.

Minckwitz, J., ABC des Schachspiels.

Anleitung zur raschen Erlernung der Schachspielkunst und Einführung in die Problemkomposition. Vierte, von R. Max Blümich völlig umgearbeitete Auflage. VIII und 166 Seiten. Berlin und Leipzig 1925.
Geheftet M 4.— Gebunden M 5.—

Mitis, Cäsar, „Schach".

Leichtfaßliche Anleitung zur Erlernung des Schachspiels. Antiquar. gebunden M —.50

Müller, Hans, Die englische Partie.

Eine alte Eröffnung im neuen Lichte. Kritische Zusammenstellung. Mit zahlreichen Diagrammen und einer tabellarischen Uebersicht. 77 S.
Geheftet M 3.50 Halbleinen M 4.50

Die Monographie des Meisters ist eine gründliche und übersichtliche Behandlung dieser die gebräuchlichsten Anfänge d2—d4 und e2—e4 mit ihrem Wust von möglichen Verteidigungen und Fortsetzungen vermeidenden Eröffnung. Der Stoff ist von dem Verfasser übersichtlich gruppiert und in flüssigem Stil behandelt. Als besonders vorteilhaft ist es zu begrüßen, daß jedem Abschnitt, der ein besonderes Angriffs- und Verteidigungssystem behandelt, der diesem zugrunde liegende strategische Gedanke knapp und klar in Kursivschrift augenfällig vorangestellt ist. Den Schluß des Büchleins bildet eine tabellarische Uebersicht aller behandelten Spielweisen.

*— Praktische Eröffnungsstrategie.

Die Eröffnung Caro-Kann. Unter Verwendung der neuesten Meisterpartien. Mit über 40 Diagrammen und 12 Seiten Tabellen. Mit einem Geleitwort von A. Nimzowitsch.
Geheftet M 4.20 Leinenband M 5.50

Meister Müller setzt sich hier mit dem ausgezeichneten Verteidigungssystem der Caro-Kann-Eröffnung (1. . . . c7—c6) auseinander, das dem Nachziehenden größere Chancen als andere Verteidigungen gegen theoretisch erfahrene Gegner bietet. Er erläutert diese Eröffnung an der Hand von 80 modernen Meisterpartien. Der Leser gewinnt so Einblicke in den Geheimmechanismus der ganzen Spielweise und unmerklich wird ihm dieses Buch zu einem strategischen Ratgeber, zu einem hervorragenden und dabei leichtfaßlichen Lehrbuch der Schachstrategie schlechthin!

A. Nimzowitsch.

Müller, Dr. Oswald, Eine unruhige Schachpartie.
Schwank in vier Aufzügen. 18 Seiten.
M 1.—

Nehmeier, M. G., Urschach und Brettschach.
Ein psychophysiologisches Schachbild. Erkenntnistheoretische Betrachtungen über Ursprung, Zukunft und Wesen des Schachs. Mit vielen Diagrammen, insbesondere auch der Urformen des Schachs.

I. Teil: Ursprung und Zukunft des Schachs (Ausblicke in die dritte Dimension). 48 Seiten.
Geheftet M —.70

II. Teil. Vom Nutzen des Schachs und seinem Wesen. 50 Seiten. Geheftet M —.70

III. Teil. Schach von 640 bis 1921. Retrospektive Betrachtungen. 40 Seiten.
Geheftet M —.70

IV. Teil. Zeitgemäße Betrachtungen und Erinnerungen. 32 S. Eine hochinteressante Lektüre!
Geheftet M —.70

Nimzowitsch, A., Die Blockade.
Neue Gesichtspunkte. 49 Seiten. Berlin 1925.
M 2.—

— Mein System.
Ein Lehrbuch des Schachspiels auf ganz neuartiger Grundlage.
Gebunden M 10.—

*— Die Praxis meines Systems,
illustriert an 109 Partien aus meinen Kämpfen. Mit zahlreichen erläuternden Artikeln, Vorbesprechungen und 132 Diagrammen. Ein Lehrbuch des praktischen Schachs. VIII und 255 Seiten. Großoktav, mit dem Bildnis des Verfassers.
Geheftet M 7.50 Ganzleinenband M 10.—

— **Becker, Spielmannn, Tartakower, Kmoch;** IV. Internationales Schachmeisterturnier Karlsbad 1929.

Siehe Seite 6.



NIMZOWITSCH

Noack, L., Steinitz J. und Ackermann O., Das internationale Problemturnier des Deutschen und des Breslauer Schachvereins „Anderssen“ 1918/19. Bericht nebst 59 Problemen. M —.50

Notizbuch der Wiener Schach-Zeitung. Enthält Diagramm- und Partieformulare, praktische Auslosungs- sowie Turnier-Tabellen, ferner Kalendarium. Mit patent-auswechselbarem Einband. Siehe Seite 30.

***Palatz, Franz and A. W. Mongrédien.** Antiform. 252 Seiten. Mit 156 Diagrammen. (Text englisch und deutsch). Leinenband M 9.—
Ein von Problemfreunden sehr geschätztes Buch, das als 36. Folge der A. C. White'schen „The Christmas-Series“ im Jahre 1929 erschienen ist.

Palitsch, Dr. Fr., Am sprudelnden Schachquell. 1876—1926. I. Band. Mit zahlreichen Bildern auf 6 Tafeln. Oktav. 180 Seiten. M 9.—

— Der Jubiläumskongreß zu Dresden, Ostern 1926. Festschrift des Dresdener Schachvereines. II. Band. Bearbeitet von Dr. F. Palitsch und Dr. G. Wiarda. Unter Mitarbeit von Dr. Aljechin, Blümich, v. Holzhausen, Nimzowitsch, Sämisch, Dr. Tartakower und anderen Meistern. Mit 2 Tafeln. Oktav. IV und 99 Seiten. M 5.—

— Schachschule für Anfänger. 98 Seiten. Berlin und Leipzig 1925.
Geheftet M 2.50 Kartoniert M 3.—

Palkoska, Dr. jur. E., Idee und Ökonomie im Schachproblem.

135 Seiten. Mit 396 Diagrammen. Text in tschechischer, englischer und deutscher Sprache.
M 3.50

Pinner, Ed., Die Korrespondenzpartien.

zwischen der Berliner Schachgesellschaft und der Schachgesellschaft Augustea in Leipzig Ende 1892 bis Anfang 1894. Unter Zugrundelegung der Untersuchungen des Berliner Spielkomitees.
M —.60

Portius, K. J. S., Schachspielkunst.

14. verbesserte Auflage von Dr. Hermann von Gottschall. Leipzig 1920.
Gebunden M 2.40

Post, E., Der 20. Kongreß des Deutschen Schachbundes.

in Berlin 1920. Im Auftrage der Berliner Schachgesellschaft, e. V., herausgegeben. 156 Seiten.
Geheftet M 2.— Gebunden M 2.50

60 der besten deutschen Amateure kämpften auf dem Kongreß um die deutsche Meisterwürde. Das Werk enthält u. a. 80 der besten Partien dieser Geisteskämpfe, größtenteils vorzüglich glossiert von Post und Dr. Tarrasch.

— Das Turnier um die Meisterschaft von Berlin 1920,

nebst Jahresbericht der Freien Vereinigung der Groß-Berliner Schachvereine für 1919. Berlin 1920.
statt M 1.— nur M —.50

Problematicus (Max Weiß), 150 Schachkuriositäten.
Mit 151 Diagrammen. 80 Seiten. Berlin und Leipzig 1910. M 2.30

Problemturnier,
Das internationale, des Deutschen Schachbundes und des Breslauer Schachvereins „Anderssen" 1918/19. Bericht der Preisrichter L. Noack, J. Steinitz und O. Ackermann. 20. Seiten. Berlin 1919. M —.50

***Promadas.** Problem-Magazin der Problemvereinigungen im Deutschen Arbeiter-Schachbund.

Nr. 1. Oktober 1928. 56 S. Kartoniert M 1.80
Nr. 2. März 1929. 64 S. Kartoniert M 1.80
Nr. 3. Oktober 1929. 63 S. Kartoniert M 1.80
Nr. 4. Juni 1930. 68 S. Kartoniert M 2.50
Alle vier Nummern auf einmal bezogen M 7.—

Die sehr geschickt redigierten vielbietenden Magazine sind bei den Problemfreunden mit Recht sehr beliebt. Keine Spur von wichtigtuender Gelehrsamkeit! Alles ist in volkstümlichem Tone gehalten, unterhaltsam. Jeder Problemfreund kommt auf seine Rechnung.

Ranneforth, H., Das Jubiläumsturnier der Berliner Schachgesellschaft
vom 13.—28. Oktober 1907. Bericht und Partien. Mit Diagrammen. IV und 48 Seiten. Potsdam 1907. M 1.—

— Schachkalender.
Jahrgang 1915, 1918, 1920, 1922.
jeder Jahrgang gebunden M 1.50

— Schachkalender 1925.
16. Jahrgang. 315 Seiten. Halbleinenband.
statt M 3,— nur M 1.50

Enthält u. a. einen sehr interessanten Aufsatz von G. Ernst: Anton Nowotny in der Sammlung Korschelt.

Ranneforth, H., Schachkalender 1926.

Jahrbuch des Deutschen Schachbundes E. V. 17. Jahrgang, 240 Seiten. Leinenband.
statt M 3.— nur M 2.—

Enthält u. a. einen Aufsatz: Das Schacksal einer Preisaufgabe von Pastor O. Undritz in Reval. Die Schachereignisse des Jahres 1925 usw.

— Schachkalender 1927/28.

240 Seiten mit Diagrammen und Formularen. Leinenband M 3.—

In einem beachtenswerten Aufsatz von E. Brunner über „Zweispänner" d. h. das Problem mit zwei Lösungen, zeigt uns der Autor die Form, wie man dem Planwechsel und dem Selbstmatt in gleicher Weise gerecht werden kann. Neben der Uebersicht der Schachereignisse des Jahres 1926-1927 bietet der Kalender den übrigen wichtigen und unentbehrlichen Inhalt.

— Schachkalender 1929.

19. Jahrgang. 176 Seiten. Mit Diagrammen und Formularen.
In Kunstleder gebunden M 2.50

Bis auf wenige Exemplare vergriffen.

— Schachkalender 1930.

20. Jahrgang. Biegsam gebunden M 2,50
Bis auf wenige Exemplare vergriffen!

— Schachkalender 1931.

21. Jahrgang.
Kartoniert M 2.— Biegsam geb. M 2.50

Enthält u. a. eine Problemstudie von F. Palatz: Die Einsperrung. Ferner: Verborgene Eröffnungsfehler, Schachlatein, Uebersicht der Ereignisse des Jahres 1930 usw. usw.

*— Schachkalender 1932.

22. Jahrgang. Taschenformat. Mit zahlreichen Vordrucken für Partie und Problem.
Kartoniert M 2.—
Biegsam in Kunstleder gebunden M 2.50

Das im Laufe vieler Jahre allen Schachfreunden wohl vertraute und bestens bewährte Hand- und Nachschlagebuch enthält diesmal außerordentlich viel Neues, u. a.: Kalendarium — Verborgene Eröffnungsfehler — Die Entwicklung der Weltmeisterschaftskämpfe — Zeitgemäße Turniersysteme von B. Buchholz — Die Meraner Variante des Damengambits von R. Rellstab — Einen Problemartikel von Dr. Dittrich — Ein neues Paarungssystem von J. Quatter — Die wichtigsten Schachereignisse — Verzeichnis der Schachzeitungen und der Schachspalten — Spielregeln, Paarungstafeln, Vordrucke usw.

***Réti, Richard**, Die Meister des Schachbretts.

Ein Lehrbuch des Schachspiels. Zirka 400 Seiten.
Preis voraussichtlich: Geheftet M 9.—
Ganzleinen M 12.—

„Ich stehe nicht an, dieses Buch als das beste zu erklären, das meines Wissens auf dem Gebiete der Schachliteratur bisher hervorgebracht wurde . . .

. . . . liegt hier ein Lehrbuch im wahrsten Sinne des Wortes vor, das das Wunder zustande bringt, daß alle Schachspieler, vom Anfänger bis zum Großmeister hinauf, aus ihm wirklich lernen können“. Rudolf Spielmann.

— Sämtliche Studien.

Herausgegeben und mit Lösungen versehen von Dr. Artur Mandler. 86 Seiten.
Geheftet M 4.30 Leinenband M 5.50

„Daher nimmt Réti unter den Verfassern solcher Studien eine führende Stellung ein und gehört zur Reihe der wenigen genialen Komponisten des Jahrtausends, die das europäische Schach kennt.“

Emanuel Lasker.



RÉTI

Richter Kurt, Das internationale Schachmeisterturnier
zur Jahrhundertfeier der Berliner Schachgesellschaft. Sammlung sämtlicher Partien mit Anmerkungen und Diagrammen. Im Auftrage der Berliner Schachgesellschaft herausgegeben. 136 S. Mit einem Bildnis. Leinenband M 5.—

— Das Turnier um die Meisterschaft von Deutschland in Swinemünde 1931.
Sammlung sämtlicher Partien mit Anmerkungen und Diagrammen. 86 Seiten.
Gebunden nur M 2.—
In ganz Deutschland wurde das Turnier mit großem Interesse verfolgt; sein fast sensationelles Ergebnis sichert ihm dauernden Wert. Deshalb wurde das Turnier und seine durchwegs interessanten Partien im Buche festgehalten. Das wohlfeile Buch sollte jeder Schachfreund kaufen!

Rinck H., 700 Endspielstudien.
(700 Fins de Partie) 542 S. M 15.—

Ritzcn, Anton, Die Italienische Partie.
40 Seiten. Royal-Oktav. Berlin 1924. M 1.—

Römmig, Hermann, Gudehus Wilhelm, Ein Meister des Schachspiels.
Festschrift zu seinem 25-jährigen Jubiläum als Vorsitzender des Mannheimer Schachklubs.
M 2.—

Roese, W., Schnittpunktkombinationen und ihre Antiformen.
26 Seiten. Leipzig 1924. M —.80
Die Broschüre ist für jeden Problemfreund, der sich für den Fragenkomplex der modernen Problemkunst interessiert und über den neuesten Stand der Dinge innerhalb der neudeutschen Problemschule unterrichtet sein will, von entschiedener **Bedeutung.**

Schachendspiele, Miniaturbibliothek.
M —.50

Schachkobolde. Eine briefliche Schachpartie in Versen.

Hans Stoltenhoff (Weiß) gegen Dr. Aug. Herkenrath (Schwarz). Mit erschütternden Bildern von Dr. Aug. Herkenrath. 80 Seiten.
Geheftet M 2.— Gebunden M 3.—

Die Schachkobolde kichern und rumoren wirklich in allen Blättern dieses Buches. Wer seine Freude am Schachhumor hat, dem sei das Werk warm empfohlen. Es ist ein Füllhorn von Sonnenstrahlen in der jetzigen tristen Zeit.

Schachmeisterturnier Karlsbad 1929,

IV. internationales, veranstaltet von der Stadtgemeinde Karlsbad im Hotel Imperial. Sammlung der 231 Partien des Turniers ausführlich bearbeitet von Nimzowitsch, Spielmann, Becker, Tartakower, Brinckmann und Kmoch.

Siehe Seite 6.

Schellenberg, Paul, Lachschach.

Ausgewählte Schachhumoresken. Zweite veränderte Auflage. Mit zahlreichen Diagr. IV. u. 157 Seiten.
Geheftet M 2.50 Eleg. gebunden M 3.—

Scheve, Th. v., Der Geist des Schachspiels.
Gebunden M 2.50 (antiquarisch).

Schirm, Kurt, Deutscher Schachalmanach 1924.
M 2.—

Schlechter, Karl, Das angenommene Königsgambit.

Eine schachtheoretische Abhandlung in 5 Heften.
M 2.— In 1 Bd. geb. Pappbd. M 1.50

— Die Budapester Verteidigung des Damengambits.
Eine theoretische Studie. 16 Seiten. M —.50



SCHLECHTER u. TEICHMANN

Schorr, J., Der Schachkongreß in Teplitz-Schönau. im Oktober 1922. Sammlung sämtlicher glossierter Partien des internationalen Meisterturniers, der Aufgaben des ersten internationalen Problemturniers des Teplitz-Schönauer Anzeigers 1921/22, nebst vielen Aufsätzen hervorragender Autoren. Mit photograph. Aufnahmen, Karikaturen und 815 Diagrammen im Text. 664 Seiten. Großoktav mit 3 Bildertafeln. Broschiert M 12.—
Auf holzfr. Papier in Ganzleinen gebunden M 15.—

Dieses großangelegte Kongreßbuch, das für sich allein eine kleine Schachbibliothek darstellt, enthält die über 100 durch Meister Grünfeld und Becker ausführlich glossierten Partien des internationalen Meisterturniers Teplitz-Schönau und des Hauptturniers des Deutschen Schachverbandes in der Tschechoslowakei nebst etwa 300 Diagrammen, eine umfassende Eröffnungs- und Endspielübersicht sowie zahlreiche Meisterkarikaturen. U. a. nahmen an diesem Turniere die Meister Réti, Spielmann, Grünfeld, Tartakower, Rubinstein, Kostitsch, Teichmann, Maroczy teil. Originalbeiträge zu dem Buche steuerten bei: v. Bardeleben, Zur Sizilianischen Partie; Claparède, Zur Russischen Partie; Dr. Tartakower, Enzyklopädisches Schachwörterbuch; Malkin, Bemerkungen zur Eröffnungslehre; Bachmann, Meisterbiographien; Halumbirek, Eine Endspielstudie usw. — Originalproblemaufsätze und Originalprobleme lieferten Orlimont, Sackmann, Maßmann, Dr. Birgfeld, Palatz, Klüver, Brixi, Erlin u. a. — Die gesamte Schachpresse des In- und Auslandes hat in ausführlichen Besprechungen dieses Werk als die bedeutungsvollste Neuerscheinung der Schachliteratur bezeichnet.

Schulte-Limbeck, Dr. W., Typische Mattstellungen. Ein Schlüssel zur überraschend leichten Lösung von Schachaufgaben, eine Schärfung des Positionblicks für die Schachpartie. Mit zahlreichen Diagrammen und einer Auswahl interessanter Partien von Anderssen, Kieseritzky, Napoleon I., Philidor, Pestalozzi u. a., sowie einer arabischen Schachpartie aus dem 10. Jahrhundert. Mit einem Anhange: Anleitung zur Erlernung des Blindlingsspiels. 2. durchgesehene und verbesserte Auflage. 96 Seiten. Leipzig 1919.
Geheftet M 2.— Fein gebunden M 3.—

Ein Buch, das wie kaum ein anderes in leichfaßlicher und intelligenter Weise dem Schachjünger die Schönheiten des Mattbildproblems nahezubringen vermag. Die zahlreichen typischen Mattstellungen, die durch das bestimmte Zusammenwirken mehrerer weißer Figuren entstehen können, sind hier sowohl theoretisch erläutert wie an der Hand einer großen Menge von Aufgaben dargestellt.

Seiler, Paul. Leitfaden des Schachspiels.
144 Seiten mit 34 Diagrammen M 1.20

Snosko-Borowsky, Eugen, Das Mittelspiel im Schach. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Christof Jobst und Dr. Fr. Palitzsch. Mit 100 Diagrammen. VIII und 180 Seiten. Großoktav.
Geheftet M 7.— Leinenband M 8.50

*— So darfst Du nicht Schach spielen! Eine Anleitung, die Spielstärke durch Hinweis auf markante Fehler zu beheben. Autorisierte deutsche Uebersetzung von Prof. Dr. G. Wiarda.
64 Seiten. M 1.50

Soeben erschienen.

Einiges aus dem Inhalt: Spiele die Eröffnung nicht automatisch und ohne Ueberlegung! — Nimm nichts auf Treu und Glauben hin, sondern prüfe und überlege selbst! — Ueberlasse dem

Gegner nicht das Zentrum! — Vermeide schwache Punkte, die der Gegner besetzen kann! — Verliere keine Zeit! — Spiele nicht zu schnell! — Achte auf alle Einzelheiten, um den Inhalt der Position vollständig zu erfassen! — Behalte auch in den kompliziertesten Stellungen deinen strategischen Plan fest im Auge! — Begnüge dich nicht, feindliche Stellungen anzugreifen, sondern trachte danach, neue zu schaffen! — Werde auch in einer Gewinnstellung nicht nachlässig! — Blockiere feindliche Freibauern!

Soyka, Otto, Der Schachspieler Jörre.

Siehe Seite 13.

***Spielmann, Rudolf**, Ein Rundflug durch die Schachwelt.

Mit 33 Diagrammen. 104 Seiten. Oktav. M 4.80
Ein hochinteressantes Werk!

— **Becker, Nimzowitsch, Tartakower, Kmoch**, IV. Internationales Schachmeisterturnier Karlsbad 1929.

Siehe Seite 6.

Staeble, Dr phil., Tausend und ein Schach.

Taschenbuch der wichtigsten Schacheröffnungen in praktischer Tabellenform. 152 Seiten. Kleinoktav.
Steif broschiert M 3.—

Stahmer A., Zwölf Karikaturen internationaler Schachmeister.

12 Postkarten. In Mappe M 1.—

Inhalt: Ahues, Sämisch, Sultan Khan, Dr. Aljechin, Weenink, Frl. Menschik, Sir Thomas, Kmoch, Rubinstein, Dr. Tartakower, Marshall, Maroczy.

Jede einzelne Karte bildet ein Kunstwerk für sich: das Ganze ist eine Sammlung geistreichen Humors, die jedes Schachspielers Herz erfreuen wird.



SPIELMANN

***Steinweg, Richard**, Deutsches Schachliederbuch.
Eine Sammlung von Tafelliedern für festliche und fröhliche Zusammenkünfte der Schachvereine und Schachverbände nebst einem Anhang. 142 Seiten.
Kartoniert M 2.—

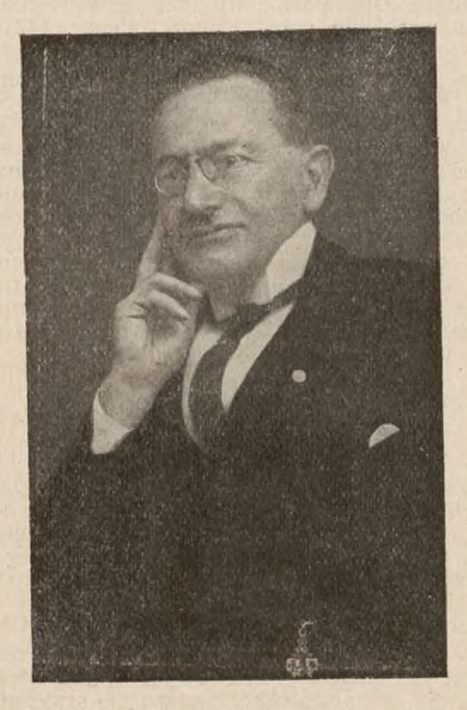
Ein Treffer ins Schwarze! Mit ungeheurem Fleiß hat der Herausgeber über 100 Schachlieder gesammelt und ausgewählt. Die Vereine und Verbände haben es bequem, aus dieser Fülle für ihre Veranstaltungen das Passende auszuwählen und dadurch ihre Feiern auf das fröhlichste zu beleben. Dieses prächtige „Schach-Kommersbuch" verdient es, von allen Vereinen angeschafft und reichlich benutzt zu werden; man muß ihm die weiteste Verbreitung wünschen. Bei Abnahme einer größeren Anzahl Preisermäßigung! Ansichtsexemplare und Sonderwerbeblatt mit Textproben auf Wunsch.

Stünkel, Taschen-Schach. M 2.—

Tarrasch, Dr., Die moderne Schachpartie.
Kritische Studien über mehr als 200 ausgewählte Meisterpartien der letzten zwanzig Jahre mit besonderer Berücksichtigung der Eröffnungen speziell der spanischen Partie und des Damengambits. 4. verbesserte Auflage. XVI und 455 Seiten, Groß-Oktav. Leipzig 1924.
Broschiert M 9.— Leinenband M 11.—

Die gründliche Art, mit der Dr. Tarrasch in zirka 230 ausgewählten Turnier- und Matchpartien die einzelnen Eröffnungen in systematischer Weise behandelt, ohne das Mittel- und Endspiel zu vernachlässigen, stempelt das empfehlenswerte umfassende Werk zu einem modernen Lehrbuch der Schachstrategie für schon etwas geübte Spieler.

— Dreihundert Schachpartien.
Ein Lehrbuch des Schachspiels für geübte Spieler. 3. verbesserte Auflage. Mit 474 Diagrammen. XVI und 538 S. Gouda 1925. Leinenband M 11.—



Dr. TARRASCH

Tarrasch, Dr., Die Verteidigung des Damengambits.

Kritische Untersuchungen und Tabellen. Mit zahlreichen Diagr. 128 S. Gouda 1924. M 4.—

— Das Großmeisterturnier zu St. Petersburg 1914.

Sammlung sämtlicher Partien mit ausführlichen Anmerkungen. Im Auftrage des Turnierkomitees herausgegeben. 2. durchgesehene und verbesserte Auflage. XXIV und 125 Seiten. Leipzig 1924.

Geheftet statt M 6.— nur M 4.—
Halbleinenband statt M 7.50 nur M 5.—

Die Sammlung dieser Partien, die von Dr. Tarrasch mit ausführlichen, sorgfältigen und instruktiven Erläuterungen versehen sind, darf auf das Interesse aller Schachkreise rechnen. Da das Turnier für den Ausbau der Eröffnungslehre von hervorragender Bedeutung ist und der Verfasser dieses Gebiet bei jeder Partie mit besonderer Sorgfalt behandelt hat, so bildet das Turnierbuch ein interessantes Lehrbuch der Eröffnungen.

— Der Schachwettkampf Lasker—Marshall im Frühjahr 1907. Mit Erläuterungen. IV und 56 Seiten. Berlin und Leipzig 1907.

M 2.50

— Der Schachwettkampf Schlechter—Tarrasch auf dem Jubiläumskongreß des Kölner Schachklubs im Sommer 1911. Nebst ausgewählten Partien der beiden Hauptturniere, erläutert von Prof. Dr. Deichmann. XII und 138 Seiten. Mit einem Titelbild. Berlin und Leipzig 1912.

Gebunden M 6.20

— Der Schachwettkampf Marshall—Tarrasch. im Herbst 1905. Mit Erläuterungen.

M 1.—

— Das große Schachturnier zu Nürnberg 1896. Sammlung sämtlicher Partien. In 2. Auflage herausgegeben. XXX u. 296 S. Berlin u. Leipzig 1921.

M 9.—

Tarrasch, Dr., Zwei verbundene Freibauern bei ungleichfarbigen Läufern.

M —.50

— Das Schachspiel.
Systematisches Lehrbuch für Anfänger und Geübte. Mit zahlreichen Diagrammen. 483 Seiten.
Halblederband M 4.90

Tartakower, Dr., S. G., Die hypermoderne Schachpartie.

Siehe Seite 3.

— Die Zukunftseröffnung.

Siehe Seite 12.

— Das entfesselte Schach.
Ein unsystematisches Lehrbuch der Mittelstrategie, zugleich Sammlung und Erläuterung der im Géza-Maroczy-Jubiläumsturnier zu Debrecen 1925 gespielten Partien. 192 Seiten. Mit 12 Bildbeilagen auf Kunstdruckpapier.
statt M 6.— nur M 3.—

— Indisch.
Aus der Werkstätte einer Eröffnung. Theorie und Praxis. 60 Seiten. Berlin 1925.
Geheftet M 2.— Gebunden M 2.50

— Am Baum der Schacherkenntnis.
Aufsätze und Plaudereien. Mit einem Anhang: 12 ausgezeichnete Partien aus der Opferpraxis.
M 1.—

*— Das große internationale Schachmeisterturnier in Bad Kissingen vom 11. bis 25. August 1928.

Sammlung aller 66 Partien mit Anmerkungen und zahlreichen Diagrammen. Unter Beilage eines Essays: Unser heutiges Schachwissen im Lichte des Kissinger Turniers. Im Auftrage des Turnierkomitees herausgegeben. Mit Bildern. 179 Seiten. Großoktav. Leinenband M 7.50

Tartakower, Dr. S. G., Das Turnierbuch des Szén-Memorialturniers (Budapest) M 2.—

Der gedrängte Druck und die abgekürzte internationale Typennotation haben es ermöglicht, daß hier inmitten der Wirtschaftskrise zu äußerst niedrigem Preise ein lückenloses Turnierbuch geboten werden konnte. Ein sehr gutes Buch!

— Winke für die Schachstrategie.
60 Seiten. Oktav. Mit 18 Diagrammen. M 2.50

— Moderne Schachstrategie.
Mit Dr. Bernsteins Bildnis. 139 Seiten.
Geheftet M 4.— Gebunden M 5.—

— Schachmethodik.
Neue Grundlagen zur Erlernung der Mittelspielstrategie. VIII und 175 Seiten. Großoktav. Mit zahlreichen Beispielen und 141 Diagrammen
Geheftet M 7.— Ganzleinenband M 9.—

— Führende Meister.
Siehe Seite 14.

— **Becker, Nimzowitsch, Spielmann, Kmoch,** IV. Internationales Schachmeisterturnier Karlsbad 1929.
Siehe Seite 6.

Teichmann, R., III. Internationales Schachmeisterturnier zu Ostende 1907.

M 1.—

Traumuius (pseud.: Max Weiß), Das Lösen von Schachaufgaben.

165 Seiten. Mit vielen Diagrammen. M 1.—

Voellmy, Dr. E., Die Anfangsgründe des Schachspiels

Ausführlich erläutert. 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Halbleinenband M 3.60

Voellmys Unterrichtsmethode ist vorbildlich. Jedem angehenden Schachspieler kann man aufs wärmste empfehlen, sich dieses Buch anzuschaffen. Es ist ein wirkliches Vergnügen an Hand dieses Wegweisers auf dem Pfade der Schachkunst vorwärtszudringen.

— Schachkämpfer.

Einzelbilder vom Länderwettkampf zu London 1927. 48 Seiten. Mit 12 Holzschnitten des Verfassers. Geheftet M 1.20

Die Londoner Olympiade war ein hochinteressantes schachliches Ereignis. Voellmy, der nicht nur ein ausgezeichneter Schachdidakt, sondern auch ein feiner Beobachter ist, hält in diesem Werke die markantesten Köpfe in Wort und Bild fest. Eine interessante Lektüre!

— Schachtaktik.

Erster Teil: Zug und Bereich. 128 Seiten. Halbleinenband M 4.—

Wie der Verfasser sagt, möchte das Buch hauptsächlich den vielen Schachfreunden helfen, die nach dem ersten Aufstieg vor einem unwegsamen Gelände zu stehen glauben.
Ein originelles, nützliches Werk!

— — Zweiter Teil: Drohen und Lenken. 164 Seiten. Gebunden M 4.50

Zwei wichtige Belange der Schachtaktik werden hier mit der denkbar größten Deutlichkeit erklärt. An einer Anzahl vortrefflicher Partien wird die Richtigkeit des Vorgebrachten demonstriert.

— Dritter Teil: Zeit und Raum. 128 Seiten. Oktav.
Halbleinenband M 4.—

„Raum und Zeit" bezeichnen nicht den Inhalt, sondern jenen einheitlichen Gesichtspunkt, worunter die Gegenstände zusammengefaßt wurden. Auch dieser Band enthält eine Anzahl von erstklassigen Partien.

— Vierter Teil: Uebergänge.
Halbleinenband M 4.50

Ein würdiger Abschluß! Es erübrigt sich, das Buch zu loben. Man ist dem Verfasser zu Dank verpflichtet, mit seiner „Taktik" hat er die Schachliteratur im wahren Sinne des Wortes bereichert.
Alle vier Teile zusammen M 16.—

*— Skizzen vom Schachkampf der Länder in Prag, 11. bis 26. Juli 1931.
Mit 20 Bildern im Text. M 1.20

Die heißen Kämpfe im Länderwettstreit zu Prag sind wohl noch in frischer Erinnerung. Es war vielleicht das spannendste Schachereignis aller Zeiten. Viele „Größen" sogar der Weltmeister, wirkten mit. 20 von diesen hat Voellmy aufs Korn genommen, in Wort und Bild gezeichnet.
Ein sehr amüsantes Büchlein!

Weiß, M., Einfache Schachaufgaben nebst Lösungen.
Für Anfänger im Schachspiel. 4. Auflage. Rvsbg. 1921. Kartoniert M 1.50

— Favorit-Schachaufgaben.
200 mit ersten Preisen ausgezeichnete Schachprobleme aus der Zeit von 1900—1910. 2. Auflage. Rvsbg. 1921. Kartoniert M 1.50

— Meisterstücke der Schachkombination
200 glänzende Partiestellungen und Endspiele. 2. Auflage. Rvsbg. 1922. Kartoniert M 1.50

Weiß, M., Schachendspiele.

93. S. 32tel. mit vielen Diagr. M —.80

— Schachmeisterstreiche.

Von berühmten Meistern verkorkste Schachpartien. M —.30

— 64 Schachscherze.

Eine Sammlung humorist. Schachaufgaben, besonders für frohe Stunden und heitere Kreise. M —.30

Westerhausen, Karl, Die karierte Wand.

Schachanekdote in einem Aufzuge. 20 Seiten. M 1.—

Ein an originellen Einfällen und zündenden Humor ungemein reicher Einakter! — Die Bühnenausstattung ist mit einfachsten Mitteln herzustellen. Zur Aufführung berechtigt der Kauf von 7 Rollen-Exemplaren.

White, Alain C., Sam Loyd und seine Schachaufgaben.

Autorisierte deutsche Uebersetzung von W. Maßmann. 482 Seiten. Mit über 700 Diagrammen.
Geheftet M 15.— Leinenband M 18.—

Samuel Loyd und seine Schachaufgaben bedürfen nirgends in der Welt einer Empfehlung. Noch nie hat sich ein Verfasser in so vielen Ländern, bei Lösern so verschiedener Geschmacksrichtungen einer so großen Beliebtheit erfreut. Glanz, Witz und Würze seiner Aufgaben schätzen die einen, andere dagegen deren hervorragende Stellung in der Geschichte der Erfindung von Vorwürfen. In diesem Buche werden alle die verschiedenen Gruppen von Aufgaben eingehend behandelt. Wir erfahren genaue Tatsachen und Loyds Ansichten über den Aufbau von Schachaufgaben in ihren Einzelheiten. Zahlreich sind die Anekdoten von und über Loyd, die dieses Monumentalwerk der Problemliteratur vermittelt. Charakter, Gefühlen

und Ansichten des Freundes werden von Alain C. White treulich Ausdruck verliehen. — Die Uebersetzung aus der Feder von W. Maßmann enthält den vollen Inhalt des Originalwerkes und des Supplements. Ferner sind auch alle Ergebnisse der Loydforschung bis zur Gegenwart berücksichtigt.
Auf Wunsch steht ein Probeheft, enthaltend den ersten Bogen des Werkes und das Bildnis von Sam Loyd, gegen Einsendung von 10 Pf. zu Diensten.

Zander, O. und Westphal, L., Blütenlese aus den Turnieren um die Meisterschaften des Berliner und des Brandenburgischen Schachverbandes zu Berlin und Rathenau 1925.
I. Teil M —.50
II. Teil M —.50

Zukertort, J. H., Theorie der Eröffnungen.
Antiquarisch M 1.—

Znosko-Borowsky
Siehe unter Snosko-Borowsky,

---

2. Literatur in fremden Sprachen.

Ausländische Schachzeitschriften
siehe Seite 115

a) in englischer Sprache.

Alekhin, A. My best games of chess 1908—1923 translated from the original MSS (in French) by J. du Mont and M. E. Goldstein. XII und 267 S. Großoktav mit dem Bildnis von Alekhin. London 1927. Leinenband M 15.—

Anderson, G. F., Adventures of my Bhess-men 1914—1923.
160 Seiten. 1924. Leinenband M 5.—

Capablanca, J. R., Chess Fundamentals.
VII und 246 Seiten. London 1923.
Leinenband M 13.—

— My Chess Career.
XVI und 212 Seiten. London 1923.
Leinenband M 10.—

Dawson, T. R. and W. Pauly. Asymmetry.
(Alain C. White's Chrismas Series 1927). 154 S.
Leinenband M 6.—

Games, played in the Worlds Championship Match between Jose Raul Capablanca and Alex. Alekhin.
With annotations by F. D. Yates and W. Winter. 45 Seiten. Mit den Bildnissen von Aljechin und Capablanca. Kartoniert M 4.—

— played in the Worlds Championship Match between Aexander Alekhin (holder of the title) and E. D. Bogoljubow (challenger).
With annotations by F. D. Yates and W. Winter. 48 S. Kartoniert M 4.—

Griffith, R. C. and J. H. White. Modern Chess Openings.
Comletely revised by R. C. Griffith and M. E. Goldstein. Fourth ed. Leeds 1925.
Leinenband M 6.50

Helms, Hermann and Hartwig Cassel, The Rice Gambit.
Antiquarisch M 1.—

Keidanz, Dr. H. The Chess Compositions of E. B. Cook of Hoboken.
With critical and historical notes. 358 Seiten.
Geheftet M 13.— Gebunden M 15.—

Kipping, C. S. 300 Chess problems.
365 Seiten. 1916. Leinenband M 4.—

Laws, B. G. Chess problems and how to solve them.
VIII und 152 Seiten. Leeds 1923. M 3.—

Marshall, F. J. Chess Openings.
M 5.—

Mason, James. The Art of Chess.
M 12.—

Michell, E. A. The Year-Book of Chess.

1907	Gebunden M 6.—
1908	Gebunden M 6.—
1909	Geheftet M 4.—
1910	Gebunden M 6.—

Morgan, Mordecai, The Chess Digest.

Band I	M 20.—
Band II	M 20.—

Ein berühmtes Werk!

Murray, H. J. R. A history of Chess.
900 Seiten. Oxford 1913. Leinenband M 53.50

Schumer, Dr. J. Chesslets.
Master games cleverly annotated. Problems — mostly prize-winners — and a series of interesting original articles. M 7.50

Scoring Book, The Chess Players'.
1924 M 1.50

Shinkmann, W. A. The golden Argosy.
600 Chessproblems. Edited by Otto Wurzburg, Alain C. White and George Hume. 288 S.
Leinenband M 11.—

Tattersall, C. E. C. A thousand Endgames.

A collection of chess positions, that can be won or drawn by the best play. In 2 vols. M 12.—

Thomas, George A. 1922 Hastings Tournament Book.

Containing all the games in the tournament recently held with annotations by A. Alekhine and a special account of the tournament. M 8.—

Watts, W. H., The book of the London international Chess Congress 1922.

Containing all the games played in the Master's Section and a small selection from the minor

Tournaments. With annotations quoted and Original by Géza Maroczy. 137 Seiten, davon 12 S. mit Bildern. Leinenband M 9.—

— Cable Chess Match Souvenir. M 1.50

— Chess Pie.

The Official Souvenir of the Intern. Tournament. London 1922. I. Teil M 4.50
II. Teil M 4.50

Weenink, H. The Chess Problem.

Edited by George Hume and Alain C. White. 317 Seiten. Mit vielen Bildern.
Leinenband M 15.—

White, Alain, C. Running the Gauntlet.

A studie of the capture of pawns en passant in chess problems. 269 Seiten. 1911.
Leinenband M 5.—

Whithe, Alain, C. Changing Fashions.

150 Chess Problems by George Hume. 208 S. Mit dem Bildnis von Georg Hume.
Leinenband M 8.—

— The properties of castling.
Edited by Georg Hume. 129 Seiten.
Leinenband M 7.50

Williams, Phillipp and Raymond Gevers. All change here!

A Treatise on the Change-Mate Two-Mover together with a Collection of 325 Examples. 395 Seiten. 1919. Leinenband M 8.—

Yates, F. D. and W. Winter. Modern master play
With foreworth by W. H. Watts.
Leinenband M 8.50

b) in französischer Sprache.

Bourmeister, H. 120 problèmes d'échecs.

In russischer Sprache mit französ. Anmerkungen.
M 2.—

Chéron, A. André. La fin de partie.

Une tour et un pion contre une tour. 32 Seiten.
M 2.50

— Traite complet d'échecs.
Finale, Milieu, Debut. Leinenband M 12.—

Delaire, Henri. Les Echecs modernes.
Histoire. Théorie complète. Tome I/II. In 2 Leinenbände gebunden M 25.—

Godron, M. Initation au jeu d'échecs.
Geheftet M 5.— Gebunden M 6.—

Kraitschik, M. Le problème des reines.
Extrait de la Revue L'Echiquier. Tome I.
22 Seiten. M 1.50
— Tome II. Deuxiéme partie. 54 S. M 3.50

Lazard, Fred. Mes Problèmes et Etudes d'écheces.
Préface de A. Alekhine. 128 S. M 5.50

Nicolet, Marc. Ouvertures de jeu d'échecs.
2. ed., revue et augmentée. 91 Seiten.
Kartoniert M 3.—

Palamede. Les jeux l'Echiquier.
32 Seiten. M 1.50

Pape, Eduard. La variante F. VIII du gambit camulogène.
176 Seiten. M 3.50

Rinck, Henri. 700 fins de partie.
4. edition de 150 fins de partie. 542 Seiten.
M 15.—

Soultanbeieff, V. Le Match Capablanca—Alekhine, Buenos Aires 1927.
66 Seiten. M 5.50

c) in spanischer Sprache.

Gelabert, Jose A. Glorias del tablero „Capablanca"
(Wunder des Schachbrettes). 226 Seiten mit zahlreichen Bilderbeilagen. Habana 1923. M 20.—

Vazquez, Andres Clemente, El Ajedrez Magistral.
Volumen primero. Habana 1900. 128 Seiten.
Antiquarisch M 2.—

d) in italienischer Sprache.

Miliani, Ing. L. Il Giuco degli Scacchi.
584 Seiten. Milano 1915. M 5.—

Salvioli, Carlo. La partita d'oggi
(Die Partie von heute). In 4 Teilen.
M 27.50

e) in russischer Sprache.

Allrussische Vereinigung von Problem- und Studienfreunden. Probleme und Endspiele.
Mit Inhaltsverzeichnis in deutscher Sprache.
M 1.50

Blumeufeld, B. M. Das Endspiel in der Schachpartie.
M 1.—

Bogoljubow, E. Das Internationale Turnier in Moskau 1925.
1. und 2. Teil zusammen M 8.—

Capablanca, J. R. Meine Schachkarriere.
M 4.—

— Die Grundzüge des Schachspiels.
M 4.—

Djakow, Petrowski, Rudik. Psychologie des Schachspiels.
M 4.—

Euwe, M. Schachvortragskurs.
Gebunden M 4.50

Grekow, N. I. Das Internationale Schachturnier in Baden—Baden 1925.
M 7.—

Herbstmann, A. Die Schachpartie und die Komposition.

M 1.50

— Psychoanalyse des Schachspiels.

M 1.50

Hertog, G. und Max Euwe. Lehrbuch des Schachspiels.

Uebersetzt von A. A. Smirnow. M 1.50

Nimzowitsch, A. Wie wurde ich Großmeister?

M 1.—

Mein System.

I., II., III. Zusammen M 4.—

Réti, R. Das moderne Lehrbuch des Schachspiels.

I. Teil. M 4.—

Snosko-Borowski, E. A. J, R. Capablanca.

Versuch einer Charakteristik. Mit Porträt Capablancas. St. Petersburg 1911.

Antiquarisch M 2.50

Spielmann, R. Vom Schachspiel und Schachspielen.

M 1.20

Ssosin, W. J. Was muß man vom Endspiel wissen?

M 1.80

Tartakower, S. G. Das neuromantische Schach.

M 4.—

— Das große internationale Schachturnier in Kissingen.

M 6.50

f) in tschechischer Sprache.

Dedrle, František. S t u d i e.

Venovano priteli Vaclavu Kautskému. 84 Seiten.
Geheftet M 2.50 In Leinen geb. M 3.50

— E c h o.

Vydal Sahovny Klub Dobrusky v Praze. 196 S.
Leinenband M 9.—

Dobrusky, Dr. Jan. S a h o v e ú l o h y.

151 Seiten. M 3.50

Kautsky, V. P a r t i e M e z i n á r o d n i c h T u r n a j u S a h o v ý c h v P r a z e 1908.

104 Seiten. M 10.—

Palkoska, Dr. Emil. I d e a a e k o n o m i e v š a c h o v é ú l o z e.

M 3.50

Pospišil, J. S a c h o v é ú l o h y 1908—1916.

Antiquarisch M —.30

Sbirka Partii. VIII. s j e z d ů ú s t ř e d n í j e d n o t y č s l. š a c h i s t ů v P a r d u b i c í c h.

64 Seiten. M 3.—

— VII. s j e z d ů s t r e d n i j e d n o t y c e s k o s l o v e n s k y c h s a c h i s t u v B r n e.

80 Seiten. M 1.—

g) in kroatischer Sprache.

Groß, J. P o v i j e s t S a h a.

Antiquarisch M —.50

— S a h o v s k a a b e c e d a.

Antiquarisch M —.30

h) in holländischer Sprache.

Euwe, Dr. M. en H. J. den Hertog. Practische Schaaklessen.

Deel I 100 Seiten. M 2.50
„ II 256 Seiten. M 4.50
„ III 244 Seiten. M 450
„ IV 224 Seiten. M 4.50
Alle vier Teile zusammen in Leinen gebunden M 16.—

Fahrni, Hans en J. W. Keemink, Het Endspel.
Handleiding voor Schaakers. Met 200 Diagrammen. 132 Seiten. M 3.50

Seilberger, J. J. P. A. Het Oplossen van Schaakproblemen.
121 Seiten. M 2.50

Weenink, H. Het Schaakprobleem.
Ideeen en Scholen. 237 Seiten. M 5.—

i) in flämischer Sprache.

Koltanowski, G. Het geweigerd Damengambit.
M —.60

Mees J. L. De Italiansche Partij.
M —.60

Peeters Dr. Fr. De Spansche Partij.
M —.60

Schwartz, St. De Budapester Verdediging.
M —.60

k) in den nordischen Sprachen.

Collijn, Gustav och Ludvig. Lärobock i Schack.
4 Upplagan. Medarbetare: A. Rubinstein, R. Réti, R. Spielmann. 541 Seiten. Leinenband M 25.—
— do. För nybörjare. M 4.50

Scheel, Johan. 200 Schakopgaver.

Utgit av Christiania Schakselkab i anledning av dets 40. Aarsjubileum 4. Febr. 1924. 174 Seiten, mit Diagrammen und dem Bildnis des Herausgebers. Kartoniert M 7.50

Törngren, Erich och Peter. Schakproblemet.

En Handbok för alla Problemvänner. 86 Seiten. M 4.—

l) in ungarischer Sprache.

Maróczy, Géza. Hastings 1924.

56 Seiten. M 1.50

Antiquarisch M 1.—

— A Siesta-Szanatorium Nemzetközi Sakkversenye Budapest 1928.

72 Seiten. M 2.—

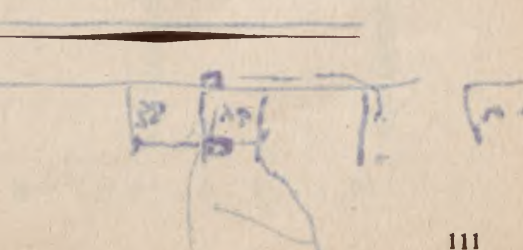
*— Nemzetközi vegyes mesterverseny Györött 1930. M 1.50

m) in slowakischer Sprache.

Krepelka Milan. Prva slovenska kniha sachova.

Erstes slowakisches Schachbuch, he[illegible]sgegeben vom Schachklub in Zilina.

Gehefetet M 3.— Ge[illegible]den M 4.—



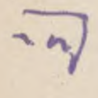
Hör' o Schachfreund! Laß
Dir sagen:

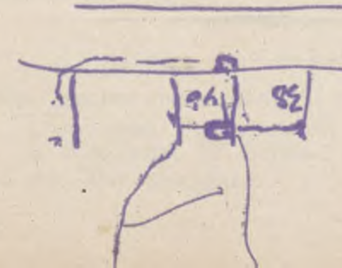
Selbst der Schwächste wird
Dich schlagen,

Wenn die Vorgab' über-
mäßig . . .

Die größte Vorgabe ist:

UNKENNTNIS DER THEORIE!!



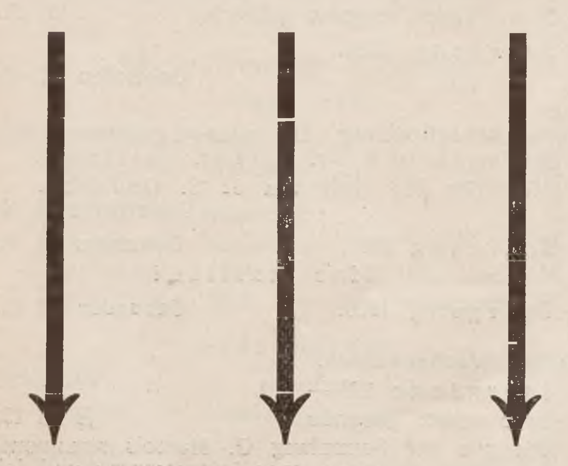


III. SCHACH-ZEITSCHRIFTEN

Sämtliche Schachzeitungen, auch die hier nicht angeführten, können durch den Verlag der Wiener Schachzeitung bezogen werden; die ausländischen jedoch nur gegen Voreinsendung der Abonnements-Gebühr zuzüglich Porto. Probenummern der W.S.Z. kostenlos, aller anderen Zeitschriften gegen geringe Vergütung.

a) in deutscher Sprache.

WIENER SCHACH-ZEITUNG



Siehe Seite 15 — 29

Arbeiter-Schachzeitung. Organ des Deutschen Arbeiter-Schachbundes.

Monatlich 1 Heft von 32 S. Jährlich M 6.—
1924, 1925, 1926 in Heften je M 3.—

Arbeiter-Schachzeitung. Monatsschrift des Arbeiter-Schachklubs in Wien.

1. Jahrgang (1921—1922). Antiquar. geb. M 3.50

Deutsche Schachblätter.

Schriftleiter W. Frhr. von Holzhausen. Monatlich 2 Nummern von je 16 Seiten.
Ganzjährig M 10.—

Schwalbe, Die. Monafshefte für das gesamte Problemwesen.

Monatlich 1 Nr. Jährlich M 10.—

— Jahrgänge 1910, 1911, 1912.
in 2 Bänder, elegant gebunden M 20.—

— Jahrgang 1924.
Gebunden M 6.50

Deutsche Schachzeitung. Herausgegeben von M. Blümich und Dr. Friedr. Palitzsch.

Monatlich ein Heft von 32 S. Großoktav.
Ganzjährig M 8.—

— Jahrgang 1897. Gebunden M 16.—
Eine Rarität!

— Jahrgang 1920. Gebunden M 12.—

Deutsches Wochenschach.

Jahrgänge 1904—1910.
Sehr schön gebunden je M 15.—
Die aus der Sammlung G. Marco's stammenden Jahrgänge enthalten sehr interessanten und lehrreichen Lesestoff.

Kagans Neueste Schachnachrichten.

Schachzeitung. Herausgegeben von Bernhard Kagan. Jährlich 12 Nummern.

Ganzjährig M 8.—

Österreichische Schachrundschau.

Siehe Seite 29.

Österreichische Schachzeitung.

Herausgegeben von J. Kolisch. Redigiert von H. Lehner. Jahrgang 1873. Antiquar. M 17.—

Auf diese wertvolle Rarität möchten wir besonders aufmerksam machen.

Schweizerische Schachzeitung.

Herausgegeben vom Schweizerischen Schachbund. Jährlich 12 Nummern. Ganzjährig M 7.50

Wiener Schachzeitnng.

Siehe Seite 15—29.

b) in fremden Sprachen.

Englisch.

American Chess Bulletin.

Jährlich 12 Nummern. M 12.—

The British Chess Magazine.

Jährlich 12 Nummern. M 13.—

— Jahrgang 1924 Gebunden M 12.—

— Jahrgang 1925 Gebunden M 12.—

Französisch.

L'Echiquier.

Jährlich 12 Nummern. M 12.—

La Stratégie.

Jährlich 12 Nummern. M 10.80

Italienisch.

L'Italia Scacchistica.
Jährlich 12 Nummern. M 7.—

Lettisch.

Latvijas Sacha Vestnesis.
Lettländische Schachzeitung. M 6.—

Russisch.

Schamathy von Grekow.
Jährlich 24 Nummern. M 16.—

„64" Arbeiter-Schach-Journal.
Jährlich 12 Nummern. M 12.—

Tschechisch.

Casopis Cecheslovenskych Sachistu 1925
Gebunden M 6.—

Holländisch.

Tijdschrift van den Nederlandschen Schaakbond.
Jährlich 12 Nummern. M 12.—

Tijdschrift van den Nederl. Indischen Schaakbond.
Jährlich 12 Nummern. M 12.—

Schwedisch.

Tidskrift för Schack.
Jährlich 12 Nummern. M 7.—

Dänisch.

Skakbladet.
Jährlich 12 Nummern . M 7.—

Ungarisch.

Magyar Sakkvilag. Organ des Ungarischen Schachbundes.

Jährlich 12 Nummern. Die theoretischen Abhandlungen und Partieglossen in deutscher Sprache. M 7.–

Magyar Sakk-Lap.

Jahrgang 1905. Sehr schön gebunden M 8.–
Jahrgang 1906. Sehr schön gebunden M 8.–
Jahrgang 1907. Sehr schön gebunden M 10.–

Außer den hier angeführten Zeitschriften liefern wir auch sonstige ausländische Zeitschriften und Schachspalten sowie die bisher erschienenen Jahrgänge zu den Original-Verlagspreisen.

Wenn Sie einmal nach

Wien kommen –

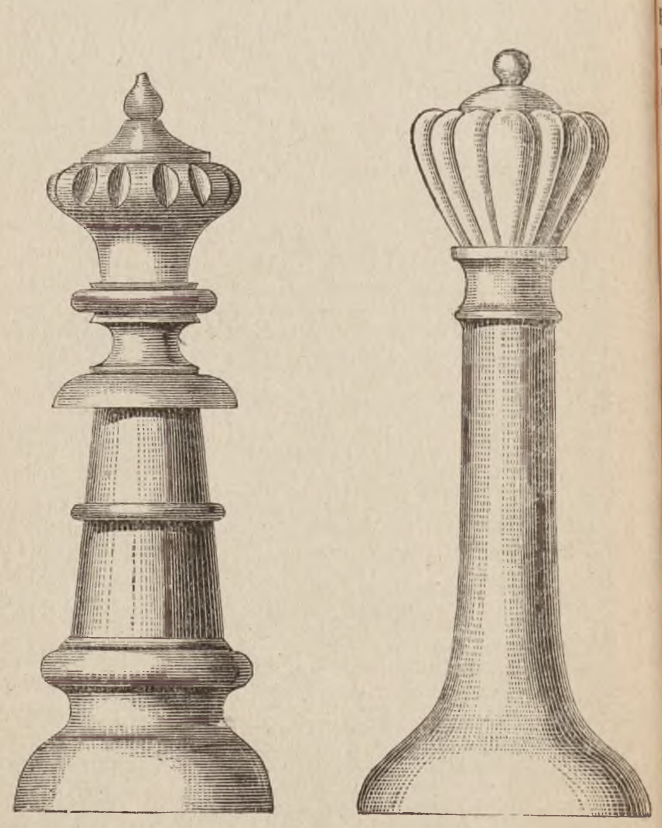
Beehren Sie uns mit Ihrem

Besuch!

Wiener Schachfreunde kommet öfters!

IV.
SCHACH-UTENSILIEN

Preise in Reichsmark. — Preisänderungen und Lieferungsmöglichkeit vorbehalten. — Porto und Verpackung werden billigst berechnet. — Versand erfolgt auf Rechnung und Gefahr des Bestellers.



Nr. 6. Englische Form. Natürliche Grösse. Nr. 7 Klubform.

Schachfiguren aus Holz (Ahorn)

Nr.		2	3	4	5	6	7
Englische Form, lackiert	M	2.20	3.—	3.50	3 80	5.—	5.20
Engl. Form, pol. m. Tuch	M	—	—	6.—	7.—	8 50	9.—
Klub-Form, pol. m. Tuch	M	—	—	8.—	9.—	—	—
Französische Form	M	1.30	1.80	—	—	—	—

SCHACHBRETTER

		27 cm²	32 cm²	38 cm²	40 cm²	42 cm²	48 cm³
Wachstuch	M	—.50	1.50	1.70	1.80	2.—	2.50

Pappe M 1.20

Papier, unaufgezogen M —.30

TASCHENSCHACHSPIELE

Taschenschachspiele aus Leder, Brieftaschenformat, zusammenklappbar, Zelluloidfiguren mit Golddruck M 3.—

dasselbe, prima Qualität, Ziegenleder M 4.—

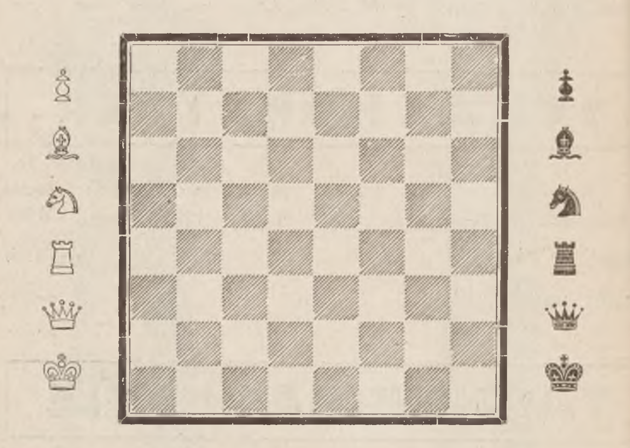
" " " " mit Etui M 6.—

Jeder Geschmacksrichtung entsprechend!

Große Auswahl!

1 Garnitur Figuren M 1.—

DIAGRAMMSTEMPEL UND SCHACHFIGURENTYPEN

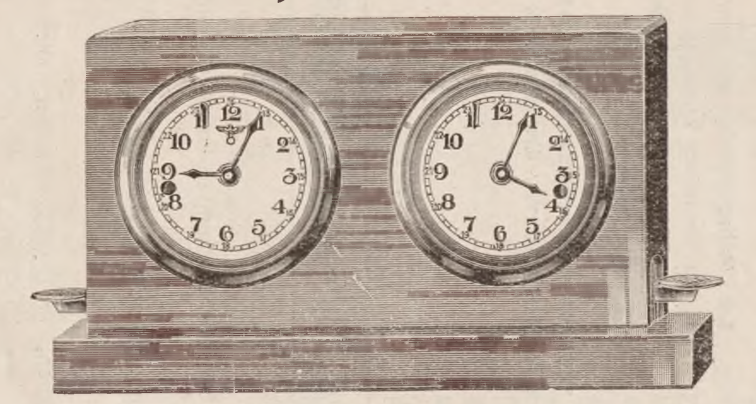


Diagrammstempel aus Gummi auf Holzfuß, Größe 5×5 cm. M 4.—

Schachfigurentypen aus Gummi auf Holzstöckeln, zum Diagrammstempel passend. Satz von 12 Stück M 2.—

SCHACH-UHREN

Schach-Uhr, Modell „Wienerin“



5 Vorzüge: 1. **Präzis funktionierendes Werk.** 2. **Sehr elegantes Aussehen** (Taster aus Email mit Vergoldung). 3. **Gutes Material** (Birnenholz). 4. **Praktische Ausführung** (Kontumazfähnchen, seitliche Taster), 5. **Konkurrenzlos billig M 1.8—**

(Die Schachuhren werden prinzipiell nur gegen Voreinsendung des Betrages oder per Postnachnahme verkauft).

Schach - Uhr
Modell „Wienerin-Lux“

Luxusausführung. Aus Mahagoniholz, mit sehr schöner Verzierung, ansonsten mit denselben Vorzügen wie Modell „Wienerin“ **M 20.—**

Unser Stolz!

Die schönste Schachuhr mit vorzüglichstem Gehwerk!

SCHACH-ABZEICHEN

Allgemeines Schachabzeichen, in Email, vergoldet, vierfärbig M 1.20

Exceptionell schöne Ausführung!

Vereinsabzeichen, in Email, vergoldet, nach Entwurf:

pro 20 Stück je M 1·20
pro 30 Stück je M 1.10
pro 40 Stück je M 1.—
pro 50 Stück je M —.90

MITGLIEDSKARTEN

Mitgliedskarten für Schachvereine.

Aus festem Karton. Auf der mit der Aufschrift „Mitgliedskarte" versehenen Seite ist ein Raum für die Klubstampiglie reserviert, ebenso für den Namen des Mitgliedes. Die monatlichen Beitragsleistungen können auf der Rückseite, welche zweckentsprechend vorgedruckt ist, vermerkt werden. Zweifärbig.

25 Stück	M 1.—
50 Stück	M 2.—
100 Stück	M 3.—

BRIEFPAPIERE

Briefpapier mit Vereinseindruck. Quartformat.

500 Stück	M 8.50
1000 Stück	M 12.—

KUVERTS

KUVERTS mit Vereinseindruck.

500 Stück	M 6.—
1000 Stück	M 8.—

SPIELREGELN

Spielregeln des Weltschachbundes (FIDE).

Stück M —.20

PAARUNGSTAFELN

Paarungstafeln für Turniere mit 4 bis 25 Teilnehmern

M —.20

TURNIERTABELLEN

Turniertabellen, Folioformat (34×21 cm), übersichtlich zweckentsprechend eingeteilt, ausreichend für 18 Teilnehmer

20 Stück	M 0.80
50 Stück	M 1.70
100 Stück	M 3.20

PARTIEFORMULARE

Partieformulare mit Vordruck für 70 Züge, beiderseits bedruckt auf weißem Papier

1000 Stück	M 9.—
500 Stück	M 5.—
100 Stück	M 1.20

Ab 500 Stück Vereinseindruck kostenlos!

KUVERTS FÜR HÄNGEPARTIEN

Kuverts für Hängepartien, mit übersichtlichem, praktisch angeordnetem Aufdruck, gummiert

100 Stück M 3.—

DIAGRAMM-FORMULARE

Diagrammformulare,

Diagramm im Ausmaße von 5×5 cm (D I), gedruckt auf einem Großoktav-Blatt aus feinem, holzfreien Papier.

100 Blatt M 1.20

Reichlich viel Raum zum Aufzeichnen von Lösungen, Analysen etc.!

— Diagramm im Ausmaße von 8×8 cm (D II), gedruckt auf einem Großoktav-Blatt aus feinem, holzfreien Papier.

100 Blatt M 1.20

Ebenfalls viel freier Raum!

— 2 Diagramme im Ausmaße von 5×5 cm (D III), waagrecht nebeneinander gedruckt auf einem Großoktav-Blatt aus feinem, holzfreien Papier.

100 Blatt M 1.20

Sehr praktisch für Problemkomponisten!

— 2 Diagramme im Ausmaße von 8×8 cm (D IV), waagrecht nebeneinander gedruckt auf einem Großoktav-Blatt aus feinem, holzfreien Papier.

100 Blatt M 1.20

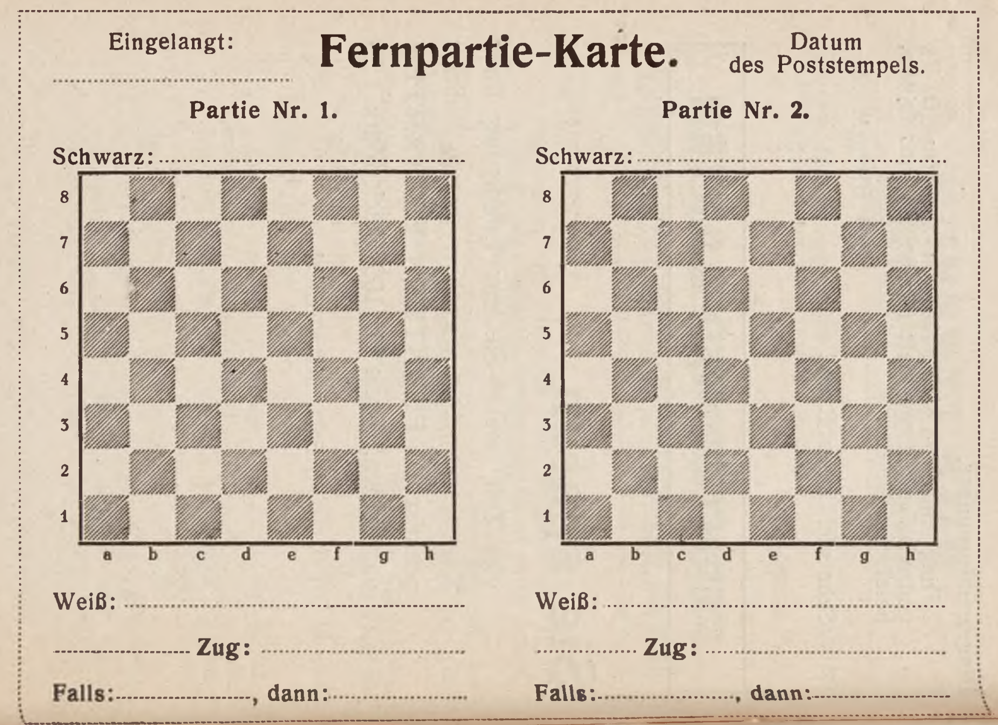
Sehr praktisch für Problemkomponisten!

Diagrammformulare,

2 Diagramme im Ausmaße von 8×8 cm (D V), gedruckt auf Doppelblatt (Großoktav) aus feinem, holzfreien Papier.

100 Blatt M 2.—

Sehr viel freier Raum!



Eingelangt: ....

Fernpartie-Karte.

Datum des Poststempels.

Partie Nr. 1.

Schwarz: ....

Weiß: ....

.... **Zug:** ....

Falls: ...., **dann:** ....

Partie Nr. 2.

Schwarz: ....

Weiß: ....

.... **Zug:** ....

Falls: ...., **dann:** ....

EINLADUNGSKARTEN

Einladungskarten, mit vorgedrucktem Text und Vereinsdruck

500 Stück — M 6.—
1000 Stück — M 10.—

Geeignet für Einladungen zu Wettkämpfen, Versammlungen und allerlei Veranstaltungen.

SCHACHDIPLOME

Schachdiplome,

Künstlerisch ausgeführt, sehr repräsentabel, Größe 31×44 cm — M 3.—

Turnierveranstaltern wärmstens empfohlen!

KARIKATUREN UND HUMORISTISCHE SCHACHPOSTKARTEN

Göndör Emmerich, Schachkarikaturen aus der internationalen Schachwelt. 24 Originallitographien. Festausgabe des Internationalen Wiener Schachkongresses 1922.

Preis inclusive Mappe — M 6.—

ALS WANDSCHMUCK FÜR VEREINSLOKALE BESONDERS GEEIGNET!

Fast vollständig vergriffen!

Herkenrath, Dr. A. Sechs humoristische Schachpostkarten. In Mappe M —.80

— Schachkobold-Karten.
Originelle Zeichnungen mit Versen.
10 Karten M —.40

Graf Marte, Liebesspiel,
Vier Scherenschnittpostkarten (Herr und Dame beim Schachspiel).
In Mappe M —.40

Köselitz Rudolf, „Die Schachspieler".
Buntfarbig M —.10

Stahmer A., Zwölf Karikaturen internationaler Schachmeister.

Siehe Seite 91.

PHOTOGRAPHIEN

Aljechin	Postkartenformat	M —.50
Becker	„	„ —.50
Bogoljubow	„	„ —.50
Capablanca	„	„ —.50
Euwe	„	„ —.50
Flohr	„	„ —.50
Kmoch	„	„ —.50
Lasker	„	„ —.50
Marco	„	„ —.30
Marco und Tietz	„	„ —.30
Marshall	„	„ —.50
Nimzowitsch	„	„ —.50
Rubinstein	„	„ —.50
Spielmann	„	„ —.50
Tartakower	„	„ —.50
Vidmar	„	„ —.50
Wiener Jub. Turnier 1898	„	„ —.20

Wir antworten im Vorhinein!

Auf Ihre Frage:

„Sind die Portospesen in den angegebenen Preisen dieses Kataloges mitinbegriffen?“,

lautet unsere Antwort:

„Nein! Dieselben werden zu den Selbstkosten den Bestellern in Rechnung gestellt.“

Auf Ihre Frage:

„In welcher Währung sind die Katalogspreise angegeben?“,

unsere Antwort:

„In deutscher Reichsmark (Abkürzung „M“).“

Auf Ihre Frage:

„Auf welche Weise sind Zahlungcn zu entrichten?“,

unsere Antwort:

„Zahlungen aus **Österreich, C. S. R., Polen** und **Jugoslawien** sind mittels Posterlag-

scheine zu leisten. Zahlungen aus **Deutschland** erbitten wir auf unser Postscheck-Konto Nr. **258 34, Leipzig.** Alle Zahlungen aus dem übrigen Auslande sind mittels Postanweisungen zu entrichten, die wir gefälligst mit folgender Adresse zu versehen bitten: **An das Postsparkassen-Konto Nr. 192.697 der Wiener Schach-Zeitung, Wien, IV.**“

Auf Ihre Frage:

„Auf wessen Gefahr werden die Bücher und Utensilien versendet?“,

unsere Antwort:

„Auf Gefahr des Bestellers. Es empfiehlt sich daher bei wertvolleren Büchern und Utensilien rekommandierte Zusendung zu verlangen.“

Auf Ihre Frage:

„Auf welche Weise soll eine Bestellung erfolgen?“.

unsere Antwort:

„Am besten mittels Bestellkarte. Besonders ist darauf zu achten, daß der Name und die Adresse des Bestellers **sehr deutlich** geschrieben werden. Der gewählte Zahlungsmodus ist auf der Karte zu unterstreichen. Natürlich können Bestellungen auch per Brief oder einfache Postkarte aufgegeben werden.“

Auf Ihre Frage:

„Wann erfolgt die Ausführung einer Bestellung?“,

unsere Antwort:

„**Prompt.** Am Tage des Einlangens der Bestellung, sofern das Gewünschte vorrätig ist. Tritt eine Verzögerung ein, dann erhält der Besteller eine diesbezügliche Benachrichtigung.“

Sonstige Anfragen jedweder Art beantworten wir bereitwilligst. Die Beifügung von intern. Postwertzeichen zur Bestreitung des Rückportos erbeten!

Verlag der

WIENER SCHACH-ZEITUNG

Wien, IV., Wiedner Hauptstraße Nr. 11

Leseproben aus diversen Jahrgängen der Wiener Schach-Zeitung

„Das verderbliche Schach."

Von **Max Weiß.**

Man macht den Schachspielern den Vorwurf, daß sie ihr ganzes Leben zwecklos beim Spiele verträumen. Gleich drei Anklagen auf einmal und eine gedankenloser als die andere.

Wer hat den Zweck des Lebens denn überhaupt schon ergründet? „Du bist auf Erden, um den Willen Gottes zu tun und nach dem Tode selig zu werden!" spricht der Gottesgläubige. Ganz gut und schön. Wie aber, wenn ich den Glauben an Gott und an eine persönliche Fortdauer nach dem Tode von vornherein ablehnen muß. „Du hast die Pflicht, durch stete Arbeit deinen Mitmenschen zu nützen," lehrt der Philanthrop und Idealist. Darauf antworte ich mit der Frage: Auf welches Naturgesetz gründet sich eigentlich diese Pflicht, oder auf welches Vernunftgesetz ?

Nirgends in der Welt finde ich, daß ein Organismus, ein Lebewesen freiwillig unter eigener Aufopferung einem anderen dient. Ueberall, aber auch überall angefangen von der ersten Monere bis herauf zum hochentwickelten Menschen herrscht

der krasseste Egoismus. Arbeitet der Börsenmensch, der Kaufmann vielleicht im Dienste der Menschheit? Lächerlich! Seine Arbeit ist von sehr problematischem Werte und er würde keinen Finger rühren, wenn er sich dabei nicht bereichern dürfte.

Aber auch die edle Krankenschwester, die ihr ganzes Leben der Pflege der leidenden Menschheit widmet, denkt gar nicht daran, ihren Mitmenschen zu nützen, sie will sich durch ihre Akte der Nächstenliebe lediglich einen gesicherten Platz im Theater der ewigen Seligkeit erkaufen. Wenn ich dagegen die „ewige Seligkeit" für ein haltloses Gehirngespinst erachten muß, dann ist logischerweise alles, was im Zusammenhalt damit geschieht, zwecklos.

Die Dritten endlich sagen: Das Leben ist Selbstzweck. Das ist noch die einzige vernünftige Auslegung, die man ihm geben kann. Dieser Satz soll von mir auch nicht angefochten werden. Ist aber das Leben Selbstzweck, so heißt dies doch wohl nur, man soll sich sein Dasein so einrichten, wie es dem Einzelnen *in concreto* am angenehmsten, am lebenswertesten erscheint. Von diesem materialistischen Standpunkte aus ist das Leben des Schachspielers ebenso *zweckvoll*, wie das jedes bewunderten Tageshelden. Denn *Genuß* ist der Endzweck unseres Lebens.

Der Geizhals genießt im Geiste seine Schätze; der brave Durchschnittsbürger, der seine Geistes- und Körperkräfte für ein paar elende Groschen an Staat, Gemeinde oder Einzelne verkauft, um von dem Verdienst sich und die Seinen kümmerlich zu erhalten, genießt das Bewußtsein erfüllter Pflicht; der arme Schlucker, der droben unter dem Dache in elender Kammer einen weltumwälzenden Roman zusammenkleistert, genießt seinen gegenwärtigen oder zukünftigen Ruhm. Und wir Schachspieler genießen unser Leben in der Versenkung in die herrlichen Kombinationen des Zabelbrettes. Ein „eingebildeter" Lebenswert, das

gebe ich zu, aber nicht um ein ü-Tüpfelchen mehr eingebildet wie jeder andere.
Wie kann also so ein oberflächlicher Beobachter schreiben: „Zwecklos verrint das Leben des Schächers."
Der zweite Vorwurf, daß der Schächer seine Tage im Spiel vergeude, ist durch das eben Gesagte eigentlich schon widerlegt.
Uebrigens kann eine strenge Grenze zwischen Spiel und Arbeit schon deshalb nicht gezogen werden, weil jedes Spiel zur Arbeit und jede Arbeit zum Spiel werden kann.
Endlich, und das ist das Hauptargument gegen jene Unterstellung, ist zwischen Karten, Kegel, Fußball und jedem anderen Spiel und dem edlen Schach doch wohl ein Unterschied wie zwischen Tag und Nacht.
Wenn aber gar jemand das tief philosophische „Verträumen" zum Schimpfwort degradieren will, dann verweise ich ihn, den Idioten, einfach auf Calderons herrliches Schauspiel: „Das Leben ein Traum."

(1911)

Briefe aus Karlsbad.

Programmgemäß wurde am 30. Juli das 4. internationale Meisterturnier in den Räumen des Karlsbader Kurhauses eröffnet. Mit Ausnahme des Meisters Spielmann, der wegen eines Gastspiels um einen Tag später eintraf, waren alle Eingeladenen zur Stelle, ein zahlreiches Publikum hatte sich gleichfalls eingefunden. Stadtrat Viktor Tietz begrüßte namens des Turnierausschusses die Teilnehmer, die Vertreter der Presse und gedachte der seit dem letzten Karlsbader Turnier 1923 verstorbenen Meister Janowski, Teichmann, Chajes, sowie des kürzlich verschiedenen Großmeisters

Réti. Er dankte der Stadtgemeinde Karlsbad für ihre großzügige Unterstützung des Turniers, ferner der Direktion des Hotels Imperial, welches wie in früheren Jahren dem Turniere volle Förderung zuteil werden läßt und von der 8. Runde an seine Säle dem Kampfe zur Verfügung stellen wird. Vizebürgermeister Hollik fand namens des Karlsbader Stadtrates warme Worte der Begrüßung. Er versicherte der Schachwelt, daß in Karlsbad stets vollstes Verständnis für die Bedeutung des Schachspiels herrschen werde, und bat die Gäste, auch den Ruhm der heilkräftigen Quellen und der Schönheiten Karlsbads in die Welt zu tragen. Sodann wurde an die Auslosung geschritten, sie ergab folgende Reihenfolge: 1. Gilg, 2. Colle, 3. Dr. Vidmar, 4. Spielmann, 5. Maroczy, 6. Dr. Tartakower, 7. Sir Thomas, 8. Rubinstein, 9. Bogoljubow, 10. Canal, 11. Yates, 12. Miß Menschik, 13. Becker, 14. Dr. Euwe, 15. Dr. Treybal, 16. Nimzowitsch, 17. Capablanca, 18. Mattison, 19. Grünfeld, 20. Marshall, 21. Sämisch, 22. Johner. In das Schiedsgericht wurden auf Vorschlag Tietz' entsendet: Rubinstein, Maroczy, Marshall, Brinckmann, Kmoch; Ersatzleute: Johner, Sir Thomas. Bezüglich der Preise wurde auf Antrag Dr. Tartakowers beschlossen, daß die geplante Zweiteilung (nach der Punktezahl und nach der Zahl der Gewinnpartien) aufgelassen wird.
Am nächsten Tage begann der Kampf, nicht nur von zahlreichen Zuschauern mit Interesse verfolgt, sondern auch von einer Reihe bekannter Schachberichterstatter scharf überwacht. Von letzteren der berühmteste ist Weltmeister Dr. Aljechin, der einen Auftrag großer amerikanischer Blätter angenommen hat und fast den ganzen Tag in den Spielsälen verbringt. Mit Interesse beobachtet er die Partien seines großen Rivalen Capablanca und seines Herausforderers Bogoljubow, der mit ihm in Monätsfrist die Klinge kreuzen wird. Ueber den mutmaßlichen Ausgang des Turniers erklärte er, daß nur fünf Meister reelle Siegesaussichten hätten: Bogoljubow, Capablanca, Dr. Euwe, Nim-

zowitsch und Dr. Vidmar. Alle diese fünf selbst hegen gute Hoffnungen, vor allem Bogoljubow der mit großem Vorsprung das Turnier gewinnen will! Wenn auch Aljechins Meinung die richtige ist, das Bild nach den ersten drei Runden ist nicht das erwartete, sondern: Spielmann 3, Mattison, Dr. Vidmar je 2½, Dr. Euwe, Gilg, Johner, Nimzowitsch, Rubinstein je 2, Bogoljubow, Capablanca, Canal, Grünfeld, Sir Thomas, Yates je 1½, Becker, Maroczy, Miß Menschik, Sämisch, Dr. Tartakower je 1, Colle, Dr. Treybal je ½, Marshall 0. Bogoljubow scheint sich erst einspielen zu wollen, ein rasches Remis gegen Dr. Euwe, ein durch Zähigkeit errungener Sieg über Dr. Treybal und eine empfindliche Niederlage gegen Nimzowitsch sind nicht imponierend. Capablanca hat drei Remisen geliefert, von denen die gegen Rubinstein ein Meisterwerk kaltblütiger Verteidigung in zweifelhafter Stellung ist. Gegen Sir Thomas war er sogar in eine recht bedrängte Lage geraten, doch wurde die Partie rasch remis gegeben. Auch Dr. Euwe hat noch nicht seine alte Form gefunden, der Gewinn gegen Canal war nicht ganz überzeugend. Sehr fein hat Nimzowitsch gespielt, der Sieg über Bogoljubow ist ein Kabinettstück seiner tiefen Strategie. Dr. Vidmar ist der alte, erfahrene Taktiker wie stets, beim Remis gegen Sämisch war allerdings auch das Glück auf seiner Seite. In bester Verfassung befinden sich Rubinstein und vor allem Spielmann, mit denen bei den Preisen sehr zu rechnen sein wird. Glänzend ist der Start Mattisons, der zwei Größen wie Maroczy und Dr. Tartakower einwandfrei bezwungen hat. Eine Enttäuschung bereitet das bisherige Spiel Marshalls, der wohl kaum mehr der alte ist.

Die schachlichen Leistungen in den ersten drei Runden sind ausgezeichnet. Es wurde scharf gekämpft, die Zahl der Remisen ist recht gering (von 33 Partien nur 12); auffällig ist das derzeitige Ueberwiegen der anziehenden Partei (16 Weißsiege gegen 5 Schwarzsiege)! (1929)

Die Newyorkiade.

Aus dem Tagebuche eines durchgefallenen Teilnehmers

Wien, 20. Februar 1924.

Echt amerikanisch! Von einigen Mitgliedern des New Yorker „Manhattan Chess Club“ im Verlaufe einer geselligen Zusammenkunft beschlossen, wird innerhalb allerkürzester Frist ein allererstklassiges Turnier verwirklicht. Wer im Turnier siegen wird ist noch ungewiß. Vorläufig haben jedenfalls die Amerikaner wieder einmal über Zeit und Raum gesiegt!

*

Hamburg, 25. Februar 1924.

Sammelort der europäischen Meister. Réti kommt von einer erfolgreichen Tournee durch Belgien, Frankreich, Spanien und die Schweiz und hat also alle Vorbedingungen erfüllt, um nach einer solchen Ermüdung in New York schlecht abzuschneiden.

*

Tartakower kommt aus Wien und wir benützen die Gelegenheit, ihn über seine Aussichten zu interviewen. Mit großer Bescheidenheit und Aufrichtigkeit sagt er: „Capablanca kämpft für die Schar seiner Gläubigen, ich aber muß leider für die Schar meiner Gläubiger kämpfen.“

*

Hamburg, 27. Februar 1924.

Letzte europäische Eindrücke. Ein stimmungsvoller Feenschachabend im gastfreien Hamburger Schachklub, wobei Meister Roese einige scharfpointierte Probleme des retrograden Schachs demonstriert. Kleinzügler natürlich, wie zum Beispiel: „Weiß nimmt hundert Züge zurück und setzt den Gegner im nächsten Zuge matt.“ Hoffentlich wird unser Spiel in New York nicht allzu sehr daran zu leiden haben! (1924)

*

INHALTSVERZEICHNIS




KARLS-
BAD
1929
DIE
HYPER-
MODERNE
SCHACH-
PARTIE